

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
24 (1898)**

6.5.1898 (No. 105)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090859)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbestellung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gefaltete Copie über deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 105. Freitag, den 6. Mai 1898. 24. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai. Das Abgeordnetenhaus erledigte zunächst die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Bewilligung von Etatsmitteln für Arbeiterwohnungen, ohne die Vorlage an eine Kommission zu verweisen. Der Bericht über Eisenbahnbauten im Jahre 1896/97 regte eine längere Debatte an, in welcher sämtliche Redner möglichst Beschleunigung der Bauten und Vermeidung von Sparspameit empfahl. Schließlich wurden Petitionen erledigt. Darunter wurde eine Petition von Regierungs- unterbeamten in Würzburg betr. Gehaltsverhältnisse der Regierung als Material überwiesen.

In Tübingen (Krautshof) ist nach dem „Berl. Tagebl.“ die erste deutsche Schule eröffnet worden.

Die „Bäckerzeitung“ vom 1. Mai, das Organ des Centralverbandes deutscher Bäckerinnungen, „Germania“, bringt mit der Unterschrift des Oermeisters Bernard einen Artikel über die „Theuerung“, in welchem hervorgehoben wird, daß die Mehl- und Getreidepreise in letzter Zeit so in die Höhe gegangen sind, daß die normalen Mittelpreise weit überschritten sind und mit Recht von einer Theuerung gesprochen werden kann. Jetzt, nachdem die früher so billigen Mehlpreise auf die doppelte Preisstufe gestiegen sind und die Bäcker das Brot und Gebäck nicht halb so groß backen können, sei peinlich scharfes Rechnen unerlässliche Pflicht eines jeden Bäckers. Man dürfe daher nicht mehr als vier Bröden für 10 Pf. geben ohne Zugabe, statt bisher fünf, auch sechs Bröden, und könne den Händlern und Gastwirthen höchstens 10 bis 15 pCt. Rabatt gewähren. Sodann solle man ganz genau rechnen unter Berücksichtigung des erwähnten Umstandes, was man unter Zugrundelegung des Tagespreises geben kann.

Hamburg, 3. Mai. Die Elbcorrection vor dem Altonaer Hafen, welche der Hamburger Staat ausführt, nimmt einen rüstigen Fortgang. Es handelt sich namentlich um Anlage eines Leidammes von 1000 Meter Länge vor dem Altonaer Hafen. Nachdem zuvor die Vorarbeiten, wie die Einrammung von Pfahlgruppen an den beiden Enden des Damms, Ausbaggerungen usw. beendet waren, wurde am Freitag voriger Woche das erste Senstück von 100 Meter Länge und 10 Meter Breite verankert. Der Leidamm wird nicht nur den Altonaer Hafen erheblich vergrößern und besser als bisher schützen, sondern auch als Stromleiter voraussichtlich die Lese von der südlichen Fahrinne der Elbe dauernd erhalten und eine Veranlagung des Fahrwassers verhindern. Die Baukosten sind auf 1 530 000 Mk. veranschlagt, wozu Altona 860 000 Mk. beiträgt. — Der Handel Hamburgs mit den Philippinen ist kein unerheblicher. Die Ausfuhr dorthin betrug im letzten Jahre 2 796 110 Mk. gegen 3 469 470 Mk. in 1896. Die Einfuhr von dort, die wesentlich in Manila-Cigarren und Hanfgeweben besteht, ist weniger bedeutend.

Homburg v. d. Höhe, 4. Mai. Die Kaiserin ist heute Abend nach Plön abgereist.

Bad Kissingen, 4. Mai. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Nachmittag 4 Uhr nach Kräftigen Aufenthalt von hier mit Sonderzug nach Wien abgereist. Die Kaiserin siedelt erst am 8. d. M. zur Nachkur nach Brückenaue über.

Darmstadt, 4. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen statten heute dem Großherzoge und der Großherzogin hier einen Besuch ab.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Mai. Der Reichstag hat heute die zweite Beratung der Novelle zur Zivilprozessordnung fortgesetzt.

Eine längere Debatte entspinnt sich bei § 508, welcher von der Erhöhung der Revisionssumme bei Prozessen vor dem Reichsgericht handelt. Während die Regierung die Revisionssumme bei allen vermögensrechtlichen Streitigkeiten auf 3000 Mk. festgesetzt wissen will, geht der Beschluß der Kommission dahin, für Ansprüche aus dem Immobilienrecht die jetzige Revisionssumme 1500 Mk. beizubehalten und in Rechtsstreitigkeiten, in denen ein Anspruch auf Grund der Vorschriften über die Kirchen- und Schulbaukosten, das Pfandrecht über das Patronat geltend gemacht ist, die Revision ohne Rücksicht auf den Werth zuzulassen, im Uebrigen aber bei vermögensrechtlichen Ansprüchen die Revisionssumme auf 3000 Mk. festzusetzen.

Abg. Träger (freif. Volksp.) beantragt, es bei dem bestehenden Gesetz zu belassen, welches die Revisionssumme bei allen vermögensrechtlichen Streitigkeiten auf 1500 Mk. festsetzt. Der Antragsteller führt aus, die hier vorgeschlagene Aenderung des bestehenden Gesetzes sei die wichtigste des ganzen Entwurfs und bedeute eine schwere Schädigung des Rechtsfindenden. Der Grund, daß das Reichsgericht überlastet sei, sei nicht stichhaltig, dann möge man eben eine Vermehrung der Senate vornehmen.

Abg. Schmidt-Barburg (Str.) betont, er sei ein Freund des Mittelstandes und wisse, wie wichtig für die Familien dieses Standes der Ausgang eines Prozesses sei; der Antrag habe daher eine weittragende soziale Bedeutung und müsse angenommen werden.

Abg. v. Salisch (Lanf.) hebt hervor, es handle sich hier um die Rechtseinheit und um die Schnelligkeit der Rechtspflege. Das Reichsgericht sei überlastet. Die Zustände seien jetzt unerträglich, die Richter am Reichsgericht seien so sehr angestrengt, daß sie die Föhrung mit dem öffentlichen Leben verliören. Er bitte, den Kommissionsbeschluß aufrechtzuerhalten. Abg. Gumburg (Lanf.) erklärt sich für den Antrag Träger.

Staatssekretär Nieberding spricht sich gegen den Antrag aus. Die Hauptsache sei, daß ein einheitlicher Zustand geschaffen

werde, namentlich jetzt, wo wir ein einheitliches Recht bekämen. Eine 3. Instanz für die kleinen Leute und für kleine Prozesse sollte hier nicht geschaffen werden. Man müsse die Frage vom nationalen Gesichtspunkt betrachten. Vor allem müsse das Reichsgericht die Rechtseinheit wahren und müsse gegen Ueberlastung geschützt werden. Die Zahl der Senate an diesem Gericht könne nicht ins Ungemessene vermehrt werden, da hierdurch die Rechtseinheit gefährdet werde. Er bitte dringend, den Antrag Träger abzulehnen.

Abg. Rintelen (Str.) meint, man müsse den Anschauungen des Volkes Rechnung tragen, die gegen eine Einschränkung der Revision gerichtet seien.

Abg. v. Dziembowski (Pole) ist ebenfalls für den Antrag Träger.

Abg. Rembold (Str.) hält im Interesse der Rechtseinheit eine Vermehrung der Senate nicht für angezeigt.

Abg. Damm (natlib.) tritt für den Antrag Träger ein; Abg. v. Stumm (Reichsp.) dagegen bekämpft den Antrag. Schließlich wird der Antrag Träger angenommen.

Infolge der durch den Beschluß herbeigeföhrten Mehrbelastung des Reichsgerichts beantragt v. Cuny (natlib.) die von der Kommission angenommene Bestimmung wieder zu streichen, wonach bei Streitigkeiten über Kirchen- und Schulbaukosten, Pfandrecht oder Patronat die Revision zulässig ist ohne jede Rücksicht auf den Werth des Objekts. Der Antrag wird angenommen; ebenso ein weiterer Antrag Cuny, der ebenfalls eine Konsequenz der heutigen Abstimmung ist.

§ 715 handelt von den nicht pfändbaren Gegenständen. Abg. Bödel (h. f. Z.) beantragt, eine Uhr unter diese Gegenstände aufzunehmen, ferner die Bücher der Schriftsteller, die Utensilien der Kleinkaufleute und Kleingewerbetreibenden. Der Antrag wird abgelehnt. Der Rest der Vorlage wird nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Es folgt die Abstimmung über die bisher zurückgestellte Resolution Pachnicke, betr. Vorlegung eines Gesetzentwurfs, welcher die dem Koalitionsrecht noch entgegenstehenden Beschränkungen beseitigt, sowohl über die Einlegung Lieber auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch welchen der § 152 der Gewerbeordnung dahin ergänzt werden soll, daß Verabredungen und Vereinigungen behufs Verbesserung der Lage der Arbeiter und behufs Erlangung günstigerer Lohnbedingungen gestattet werden. Beide Resolutionen werden angenommen. Hierauf werden die Petitionen, bezüglich Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist die 2. Beratung des Nachtragsstats. Bei der Nachforderung für die Reichsbank weist Abg. v. Kardorff (Reichsp.) auf den nach seiner Ansicht zu häufigen Wechsel des Direktors hin und erklärt, gegen den Dispositionsfonds stimmen zu wollen, da man einen solchen nur Jemandem gewähren könne, zu dem man Vertrauen habe.

Staatsminister Graf Pofadowsky führt aus, die Geschäftsbekämpfung der Reichsbank könne man beipfechen, wenn es sich um eine Verlängerung des Bankprivilegs handeln werde.

Die Agg. Nicker (freif. Ver.) und Hammacher (natlib.) erklären, daß sie volles Vertrauen zur Reichsbank hätten. Die Reichsbank sei eines der vorzüglichsten Bankinstitute, die Gründe der Opposition gegen sie lägen auf einem ganz anderen Gebiete.

Abg. Lieber (Str.) betont, daß diese Opposition nicht geeignet sei, um bei ihrer Berathung Vertrauen oder Mißtrauen auszusprechen. Die Position wird angenommen und der ganze Nachtragsstat erledigt.

### Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 4. Mai. Während der gefrigen Unruhen in Talavera plünderten die Ruhestörer einige Häuser und ein Kloster, welches sie in Brand steckten. Ferner wurde versucht, die Gefangenen zu befreien. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Madrid, 4. Mai. In Valencia kam es zu Straßenaufläufen, die von der Polizei zerstreut wurden; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein Trupp Republikaner drang in die Wohnung des Bürgermeisters ein, wo 20 000 Reales (1 Real = etwa 40 Pf.) geraubt wurden; alsdann stürmten die Tumultuanten zum Stadtrichter und bemächtigten sich dort verschiedener Waffen, Kleidungsstücke und Kleinodien. In der Nähe von Valencia wird die Anwesenheit einer Karlistenbande signalisirt. In Gibraltar legten die Kohlenträger die Arbeit nieder und empörten sich, indem sie höhere Bezahlung verlangten. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen. Die Aufständigen bewarfen die Polizei und die Kohlenlagerhäuser mit Steinen; es gab viele Verwundungen und Verhaftungen. Auch in Talavera erhob sich ein Tumult, der sich gegen die Ausfuhr von Getreide richtete. Die Polizei schritt ein und stellte die Ruhe wieder her. Aus Gijon werden starke Unruhen gemeldet. Der Tumult begann mit der Weigerung von zweihundert Fischverkäuferinnen am Molo, den Stadtzoll zu bezahlen. Sie organisirten eine Manifestation, zogen vor die Cigarrenfabrik und erreichten, daß die Cigarrenarbeiterinnen sich ihnen anschlossen, und versuchten dann, die Brodfabrik des Thomas Barracina zu stürmen. Von dort gingen sie zum Stadtzollhaus, aus dem die Beamten flohen. Die furienhaften Weiber drangen ein, verfluchten Alles, schlepten Stühle, Tische und Alten heraus, die sie verbrannten. Weiter ging es zur Mehlfabrik Barracinas. Die Magazine wurden geöffnet, Säcke mit Mehl auf die Straße

gezerzt, dann ward das Hauptzollamt angezündet, ebenso wie die Steuerstation. Aus dem Gefängniß verjagten sie die Gefangenen zu befreien und zerbrachen die Eisengitter und Fenster. Die Bürgergarde und die Soldaten wurden mit einem Steinhagel empfangen, schließlich verbrannten die Weiber fast alle Zollhäuser und Dependenzen. In Caceres finden ebenfalls Unruhen wegen der hohen Brodpreise statt. Auf dem Bahnhof bemächtigten sich die Tumultuanten der Getreidesäcke. Der Alcalde versprach eine Herabsetzung der Brodpreise um ein Fünftel, worauf die Demonstration sich auflöste.

Lissabon, 4. Mai. Hier ist die Nachricht eingegangen, das spanische Geschwader, vermuthlich dasjenige von Sao Vicente, sei umgekehrt, um zu der Flotte vor Cadix zu stoßen und dann vereint nach den amerikanischen Gewässern abzugehen.

New York, 2. Mai. Ein hervorragendes Mitglied des Senates, das großen Einfluß auf den Präsidenten Mac Kinley besitzt, sagte heute: „Die Kosten des Krieges machen den Besitz der Philippinen für die Vereinigten Staaten zu einer absoluten Nothwendigkeit, wir gedenken die Philippinen zu occupiren als Pfand für eine später zu verlangende Kriegsschuldigung, nach der Analogie des Vorgehens Deutschlands im deutsch-französischen Kriege. Wenn große internationale Verwickelungen zu befürchten sind, so könnten solche nur von den kontinentalen Mächten Europas drohen.“ Er deutete außerdem ziemlich offen an, daß ein vollkommenes Einbernehmen zwischen England und Amerika besteht. Dagegen sößt Deutschlands festes Auftreten gegenüber beiden kriegführenden Parteien der Presse sowohl wie der öffentlichen Meinung eine gewisse Beunruhigung ein. — Das Marineamt gab den Flottenbefehlshabern Ordre, die deutschen Schiffe genauer zu beobachten und zu durchsuchen als die anderer Nationen.

Den „Times“ wird aus New York gemeldet, McKinley habe die Absicht kundgegeben, die Philippinen bis zum Schluß des Krieges zu behalten. Er habe dazu bemerkt, die Regierung beabsichtige nicht, dieselben zu einem bleibenden Besitz der Vereinigten Staaten zu machen. Wenn Spanien die Kriegsschuldigung nicht zahlen werde, würden die Philippinen an eine europäische Macht, am liebsten an England, verkauft werden.

New York, 4. Mai. Präsident McKinley hat erklärt, daß der Krieg mit dem Schicksal Manilas keineswegs beendet sei. Amerika werde nicht eher in Friedensunterhandlungen eintreten, bis es Cuba genommen habe. — Admiral Dewey telegraphirte, daß die Spanier selbst Manila in Brand gesteckt hätten. — Marschall Blanco soll Havana unternimmt haben. — Mehrere Vertreter der Mächte, darunter diejenigen von England und Japan, beglückwünschten McKinley zum Siege bei Manila.

New York, 4. Mai. Eine Meldung des „New York Herald“ aus Key-West besagt, gestern Nachmittag habe dort eine bedeutende Bewegung der amerikanischen Flotte begonnen. Weitere Mittheilungen hierüber verhindern die Jenur. Der Kriegsrath habe beschlossen, es sei nicht notwendig, daß die spanische Flotte vernichtet werde, bevor man einen Versuch mache, Havana einzunehmen. Die für die Landung auf Cuba bestimmte Flotte müsse von sämtlichen armirten Schiffen, welche für das Bombardement der Wertheidungswerke von Havana verfügbar seien, unterstützt werden. Man glaubt annehmen zu dürfen, die schweren Panzerschiffe würden sich demnächst mit dem fliegenden Geschwader vereinigen. Die zu Kreuzern umgewandelten Schiffe „Harvard“ und „Dale“ kreuzen augenblicklich im Atlantischen Ocean, um die Fahrt Richtung der spanischen Flotte ausfindig zu machen. Sobald diese festgestellt, begeben sich dieselben schnellstens zur nächsten Kadelstation um der Regierung in Washington Mittheilung zu machen. Es heißt, Kommodore Sampson suchte mit dem spanischen Geschwader zusammenzutreffen, bevor letzteres eine Kohlenstation erreichen oder die amerikanische Küste angreifen könne.

Die amerikanische Marine hat seit dem März schon über 60 Schiffe der Handelsflotte und aus Privatbesitz angekauft, zu denen noch die als Kriegsschiffe für andere Nationen gebauten Kreuzer „New Orleans“, „Albatros“, „Toupeka“, „Netherway“ und das Torpedoboot „Somers“ hinzukommen. Außerdem arbeiten noch 12 Zollfahrzeuge im Marinendienst. Die meisten dieser angekauften Fahrzeuge thun, soweit sie nicht als schnelle Hilfskreuzer oder gar als Torpedobootjäger (wie „Mayflower“) verwendet werden können, Dienst als Schlepper, Kohlenschiffe, Tender, Depeschen- und Wachfahrzeuge und werden unter dem Namen Mosquito-Flotte zusammengefaßt. Der Mosquito-Flotte ist die engere Küstenbewachung anvertraut. Die Küste ist deshalb in sieben Districte eingetheilt, und steht der dort stationirte Theil der Mosquito-Flotte unter einem Kommandor oder Lieutenant-Kommandor der Marine. So sind z. B. dem 440 Seemeilen langen, siebenten Distrikt von Mobile bis Galveston 22 Fahrzeuge der Mosquito-Flotte zugetheilt, die dem Lieutenant-Kommandor Wadhams unterstellt sind.

New York, 4. Mai. Wie aus Kingston (Jamaica) gemeldet wird, griff der Böbel den britischen Konsul Ramsden in Santiago de Cuba an. Der Konsul tödtete in der Nothwehr einen Spanier und ist insolge dessen in Haft genommen worden. Ein weiteres Telegramm aus Kingston meldet, daß die Ruhe in Santiago wiederhergestellt ist.

New York, 5. Mai. Der Kommodore Dewey sandte durch den englischen Konsul in Manila ein Telegramm an seinen in Montpellier wohnhaften Bruder, in welchem er mittheilt, er habe die größeren spanischen Schiffe zerstückt, der Rest der Flotte

sel geprenzt, und auf einer kleinen Insel im Hafen seien die amerikanischen Truppen gelandet.

**Key-West, 3. Mai.** Das amerikanische Kanonenboot „Wilkinson“ beschloß gestern spanische Kavallerie einige Meilen westlich von Havanna. Es wurden zwei Sprengkugeln geworfen und dadurch zwanzig Kavalleristen getödtet.

Aus New York meldet der „Berl. Localanz.“: Mein Gewährsmann in Havanna kauft, daß 10000 spanische Truppen in den Laufgräben von Havanna und Matanzas liegen und auf äußerste Verteidigung sich vorbereiten. Die Straßen beider Städte sind verödet, man sieht nur Neger und Soldaten. Ein hervorragender Finanzmann, der gestern bei McKinley zu Gast war, sagte mir heute, daß der Präsident der Ansicht sei, Deweys Geschwader müsse Manila sofort angreifen oder sich nach San Francisco begeben, um Reparaturen auszuführen und Kohlen einzunehmen, deshalb werde er das sofortige Bombardement befehlen. Derselbe Herr sagte mir: Der Plan des Rebellenführers Aguinaldo, betr. die Organisation der Philippinen nach der Befreiung durch die Amerikaner, sieht die Unabhängigkeit der Insel vor. Er will ferner unbedingt Freihandel mit allen Nationen, Reformen des Gerichtswesens unter Mitwirkung europäischer Beamten, Pressefreiheit, allgemeine religiöse Duldung, Abschaffung der religiösen Orden, Eisenbahnbauten und Unterstützung aller auf das Volkswohl gerichteter wirtschaftlicher Unternehmungen. Aguinaldo will die Ordnung in Manila bis zur Neuordnung der Dinge verbürgen.

Ueber die Lage auf Cuba wird aus Santiago de Cuba nach New York berichtet: „Seit dem 23. April leben wir hier unter der Herrschaft des Schreckens. Von außen droht uns das Bombardement, im Innern Plünderung und Brandstiftung, wenn nicht ein allgemeines Massaker Seitens der zur Verzweiflung getriebenen schlecht ernährten, seit Monaten nicht gelohnten spanischen Soldateska. An jenem denkwürdigen 23. April erließ der Militärgouverneur eine, alle Männer von 15 bis 50 Jahren unter die Fahnen rufende, alle Nichtgehörigen mit dem Tode bedrohende Proklamation. Die wenigsten gehorchten, die meisten flohen, und die Spanier ließen sie ruhig ziehen, froh, der überzähligen Mäuler ledig zu werden. Kaum daß, um den Schein zu wahren, einige Leute verhaftet wurden. 5000 Männer, Weiber und Kinder haben so in diesen vier Nächten heimlich die Stadt verlassen, wenige Hundert sich auf dem einzigen kleinen Dampfer nach Kingston (i. d. Provinz), die meisten ihren Schutz und obdachlos im Innern, in der Hoffnung, einen der nächsten Orte zu erreichen. Halbverhungert zogen sie ab und nur wenige dürftig ihr Ziel erreichend. Der Governador civil hat alle Lebensmittelvorräthe von Staatswegen beschlagnahmt, eine Anzahl Läden haben inbesh kleine Vorräthe gerettet. Natürlich steigen alle Lebensmittelpreise rapid. Fleisch kostete Montag 40 c., Dienstag 70 c. und heute einen Doll. Die Spanier leiden nicht weniger und die wohlhabenden verlossen die Stadt. Die spanischen Soldaten sind jämmerlich ernährt; selbst ihre 1400 Kranken im Militärhospital erhalten nichts als dreimal täglich Erbsensuppe und eine Unze Fleisch. Die hiergebliebenen Spanier sind trotz alledem voller Muth und Begeisterung, obwohl die erwarteten spanischen Kriegsschiffe den erhofften Entsatz nicht bringen und die amerikanischen Kanonenboote die Blockade beginnen sollen. Natürlich circuitiren die wilden, hier unkontrollirbaren Gerüchte. So sollen 3000 Südamerikaner südlich von hier unter dem cubanischen Insurgentenführer Caeret gelandet sein und Manzanilla, der Haupthafen der Speranzabucht, wäre den Insurgenten in die Hände gefallen. Beides ist mindestens übertrieben. Wir aber sehen mit schwerer Sorge der nächsten Zukunft entgegen. Was sie uns auch bringe, es kann nichts Gutes sein.“

**London, 4. Mai.** Erkundigungen bei bedeutenden Londoner Häusern, die mit den Philippinen handeln, ergaben, daß das letzte Telegramm, das bei ihnen aus Manila eingegangen, am 2. Mai, Abends 8 Uhr 10 Min., ausgegeben ist, und besagt, in Manila sei alles ruhig. Nach einer Mittheilung der Kabelgesellschaft ist das Telegraphenkabel seitdem abgeschnitten und ist es daher unmöglich, telegraphische Nachrichten aus Manila zu erhalten. Es herrscht übrigens keine Besorgniß für die Sicherheit der Europäer in Manila. Man halte es für unmöglich, daß der amerikanische Admiral eine gewaltsame Landung unternähme, es müßte sich denn die Garnison ergeben. In Manila sind überdies fast 10 000 Mann Truppen vorhanden, welche die Stadt auch gegen Angriffe der Aufständigen von der Landseite decken.

**London, 4. Mai.** Die „Morning Post“ giebt den Inhalt einer Unterredung wieder, welche die Königin-Regentin von Spanien ihrem Madrider Korrespondenten gewährt hat. Danach äußerte die Königin, die Sympathie, welche fast ganz Europa für Spanien bezeuge, beruhe die Spanier tief in den gegenwärtigen schmerzlichen Augenblicken; sie erinnerte an die Vaterlandsliebe der Spanier, die ihr Herz mit Hoffnungen für die Zukunft erfüllte. Spanien habe den Krieg nicht gewünscht, sondern sei durch die Vereinigten Staaten, die jederlei Demüthigung auf Spanien häuften, zum Kriege getrieben worden. Die amerikanische Regierung habe dabei dem Druck der öffentlichen Meinung nachgegeben. Schließlich gab die Königin-Regentin ihrem Vertrauten auf Gott Ausbruch und verwies auf die Möglichkeit einer europäischen Einmischung nach der ersten bedeutenden Schlacht.

Der in England lebende Erfinder Hiram Maxim hat der Regierung der Vereinigten Staaten seine Dienste angeboten zum Bau einer Flottille von Torpedokreuzern, deren Konstruktion er in seinem Briefe genau beschreibt. Sie sollen eine Fahrgeschwindigkeit von 24 Knoten besitzen und eine 24 zöllige Torpedokanone an Bord haben. Die Kreuzer sollen 43,200 Ztr. wiegen. Maxim ist überzeugt, daß diese Kreuzer die ganze spanische Marine vernichten können.

Das englische Marineamt empfing ein Kabeltelegramm aus San Vincent, daß das spanische Geschwader nach Portorico abgefegelt sei. Die Amerikaner konzentrirten ihre Flotte, um dem spanischen Geschwader wichtig entgegenzutreten.

In Londoner Marinekreisen glaubt man, daß die spanische Flotte ihrem sichern Untergange entgegengehe.

„Es dürfte nicht allgemein bekannt sein“, schreibt die „Daily News“, „daß Cuba sowohl wie andere spanische Besitzungen 1827 beinahe an Frankreich gekommen wären. Spanien befand sich damals wieder in Geldnöthen. Die Königin Christine trat deshalb mit Louis Philipp in Verhandlung. Ueber den Preis von Cuba wurde man sich einig und auch Portorico verursachte keine Schwierigkeiten. Nur über die Philippinen konnte man sich nicht verständigen. Und doch handelte es sich bei dem ganzen Handel nur um eine Lumpige Weisung der spanischen Regierung von einigen Hunderttausenden Francs.“

Die Pariser Ausgabe des New York Herald empfing nach der Post. Pz. über Gibraltar die Nachricht, daß die Lage dort überaus ernst sei und ein Volksaufstand gegen die Regierung und die Monarchie selbst stündlich erwartet werde. Unmittelbare Berichte aus Madrid fehlen, da die Regierung Privattelegramme zur Beförderung nicht zuläßt.

**Wien, 4. Mai.** Eine diplomatische Intervention der Mächte bezüglich des Krieges wird hier nicht für bevorstehend

erachtet. Der französische Botschafter konferirte gestern mit dem Grafen Goluchowski und nachher mit dem spanischen Botschafter.

### Marine.

**Kiel, 3. Mai.** Das See-Offizierkorps hat für den beim Untergang des Torpedoboots „S 26“ ertrunkenen Kommandanten desselben, Lt. z. S. Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, ein Denkmal gestiftet, das aus einer Pyramide von rothem, schwedischen Granit besteht. Die Vorderseite trägt das Relief des Herzogs in Bronze. Das Denkmal wird vor der hiesigen Garnisonkirche aufgestellt, die Enthüllung ist für den Jahrestag des Unglücks, 22. September, geplant.

**Kiel, 3. Mai.** Der Kaiserliche Yacht-Klub giebt bekannt, daß in diesem Sommer vier kleinere interne Regatten im Kieler Hafen veranstaltet werden sollen, um den kleineren Yachten und den Kriegsschiffsbooten häufiger Gelegenheit zu Wettfahrten zu geben. Diese Regatten sind offen für Yachten von 5 Segeleinheiten einschließlich abwärts und Kriegsschiffsboote und werden durch eine vom Vorstande gewählte Kommission geleitet werden. Einmal 3 Mark. Der Klub giebt Ehrenpreise. Es sind für das Wettsegeln in Aussicht genommen: der 28. Mai, 11. Juni, ein noch zu bestimmender Tag im August und der 3. September.

**Berlin, 5. Mai.** Ueber den Aufenthalt des deutschen Kreuzers „Geier“ in den venezolanischen Gewässern wird berichtet: Der Kreuzer „Geier“, Kommandant Korvetten-Kapitän Jacobson, traf am 7. Februar d. J. in La Guayra, dem Hafenplatz von Caracas ein, um wegen einiger gegen die venezolanische Regierung seitens des deutschen Reiches erhobenen Forderungen dem deutschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen v. Rex den nöthigen Rückhalt zu geben. Es ist eine leider noch immer nicht genügend bekannte und doch schon so oft bestätigte Thatsache, daß solche Forderungen nach jahrelangem Verhandeln plötzlich eine befriedigende Erledigung finden, sobald den betreffenden Machthabern die energische Unterstützung derselben in Gestalt eines Kreuzers greifbar vor Augen geführt wird. So benutzte auch in diesem Falle der deutsche Gesandte die Anwesenheit des Kreuzers „Geier“, um eine schon lange schwebende Reclamation betreffs Begnadigung eines Dr. Warnekros erfolgreich zu Ende zu führen, welcher in der Nothwehr einen Venezolaner erschossen hatte. Die Begnadigung erfolgte am 19. Februar und wurde der Genannte zunächst durch einen venezolanischen Kriegsdampfer aus Maracibo abgeholt, demnächst aber durch den Kreuzer „Geier“ von La Guayra nach Curacao gebracht. Die größten Geschäftskäufer in Caracas, La Guayra und Puerto Cabello sind unzwiselfhaft die Deutschen. Besondere Erwähnung bedarf das Unternehmen, welches die große Venezuela-Eisenbahngesellschaft Anfang 1894 beendete hat, die Eisenbahn zwischen Caracas und Valencia. Der jetzige Direktor der Eisenbahn ist ein Herr Knoop, welcher bei Anwesenheit der Offiziere des Kreuzers „Geier“ in Caracas zweimal mit einem Extrazug die Anfangsstrecke bis Cucanto besahen ließ und in der zuborkommendsten Weise den Führer abgab. Das rollende Material, sowie die Geleise sind in vorzüglicher Ordnung, die Kunst, mit welcher die Schwierigkeiten beim Brücken- und Tunnelbau überwunden sind, erfordert aufrichtige Bewunderung und stellt der deutschen Technik ein vorzügliches Zeugniß aus. Das meistens aus Deutschen bestehende Personal scheint ausgezeichnet zu sein. Selbst die kleinen Stationsorte sind in gleicher Weise wie in Deutschland mit Gartenanlagen umgeben und werden von den Wärtern sauber und hübsch gehalten. Die deutschen Offiziere fanden bei dem außerordentlichen Gesandten, wie bei der ganzen deutschen Kolonie in Caracas die lebenswürdigste Aufnahme. Es ist jetzt ein neuer Club dort vorhanden, der in ausreichender Weise allen Bequemlichkeiten Rechnung trägt. Auch in La Guayra war die deutsche Kolonie sehr entgegenkommend. Für den eben abreisenden deutschen Konsul Lenz bemühte sich dessen Vertreter, Herr Riden, Referentoffizier der Marine, allen Anforderungen gerecht zu werden. Sehr erfreut war die deutsche Kolonie in Puerto Cabello, ein deutsches Kriegsschiff begrüßen zu können, da das letzte Schiff 1892 da gewesen war. Es wurden von den Deutschen eine größere Ballgesellschaft, sowie Ausflüge veranstaltet, die Zeugniß davon gaben, wie sehr diesen daran gelegen war, dem Kreuzer „Geier“ einen schönen Empfang zu bereiten.

### Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Vant, Heppens und Renende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

**Wilhelmshaven, 5. Mai.** Den Obersteuerleuten des Vermessungswesens Adolf Hoppe vom Küstenbezirksamt V in Bremerhaven und Gerstenberger vom Küstenbezirksamt VI ist der erbetene Abschied aus dem Militärdienste mit der gef. Pension unter Verleihung der Anstellungsbeerdigung und des Rechts zum Weitertragen der Uniform m. d. v. Abz. bewilligt.

**Wilhelmshaven, 5. Mai.** Der bisherige etatsmäßige Werkführer Schneider (Nessort III, Tischler-Werkstatt) ist zum Marine-Werkmeister ernannt. — Der Bautechniker Küffert ist zum Marine-Werkmeister ernannt für Hafenaussort, unter gleichzeitiger Versetzung zur Kaiserlichen Werft Danzig zum 1. Juni d. J.

**Wilhelmshaven, 5. Mai.** S. M. S. „Carola“ und „Hay“ haben auf der Reise nach Helgoland gestern Nachmittag 3 Uhr Curhaven passirt.

**Wilhelmshaven, 5. Mai.** S. M. S. „Greif“ ist gestern Abend hierher zurückgekehrt und heute Morgen wieder in See gegangen. Die an Bord befindlichen Heizkessel werden am 7. d. M. von dem Inspektor der II. Mar.-Inspekt. beschäftigt. Der Aviso tritt alsdann wieder in den Verband des I. Geschwaders.

**Wilhelmshaven, 5. Mai.** S. M. S. „Württemberg“ verholte in Dock I, um diejenigen Arbeiten am Umbau vorzunehmen, welche nur das in Dock vorgenommen werden können.

**Wilhelmshaven, 5. Mai.** Wie verlautet soll der Aviso „Weil“ im Herbst d. J. als zweiter Schutzkreuzer für die Hochseefischeret neben der Korvette „Olga“ in Funktion treten.

**Wilhelmshaven, 5. Mai.** Die Schultorpedoboots S 2, S 6 und S 23 gingen gestern Morgen zur Vornahme von Uebungsfahrten in See; dieselben kehrten Nachmittag hierher zurück und liefen in den Huthafen ein.

**Wilhelmshaven, 5. Mai.** Der Dampfer „Drachensfels“ der Bremer Gesellschaft „Hansa“ traf gestern Nachmittag 2 Uhr auf der hiesigen Rbede ein und legte 1/8 Uhr in die Kammerschleuse der neuen Einfahrt. Gegen 7 Uhr ging derselbe in den neuen Hafen. Zur Zeit ladet der Dampfer Briquets aus dem am Fuße der neuen Signalstation gelegenen Kohlenlager. Nach Uebernahme derselben geht der Dampfer nach Kiautschou. Die Besatzung besteht zum Theil aus Japanern und Malaien.

**Wilhelmshaven, 5. Mai.** Bei der hiesigen Garnisonverwaltung ist sofort die Stelle eines Kasernenvärterers zu besetzen. Die Einberufung erfolgt zunächst zu einer zweimonatlichen Probezeit gegen Gewährung des Minimal-Einkommens der Stelle einschließlich Wohnung und Deputate. Nach bestandener Probezeit erfolgt etatsmäßige Anstellung als Kasernenvärter gegen dreimonatliche Kündigung. Als solcher erhält der Be-

treffende ein jährliches Anfangsgehalt von 700 Mk. nach Maßgabe des Dienstalters steigend bis 1100 Mk., freie Wohnung und die bestimmungsmäßigen Deputate an Feuerungs- und Erleuchtungs-materialien. Befähigte zivilversorgungsberechtigte Militärwärter, die sich zur Uebernahme der Stelle bereit erklären, können sich auf dem militärischen Dienstwege unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, Führungszeugnisses, Erklärung über Schuldenfreiheit, Zivilverorgungs- oder Zivilanstellungsscheines und Nationales bei der hies. Stationsintendantur bis spätestens zum 1. Juni d. J. melden.

**Wilhelmshaven, 5. Mai.** Die Dienststunden der Stationskaffe werden von Morgen ab auf die Zeit von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags verlegt. Die Zahlungen erfolgen wie bisher in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

**Wilhelmshaven, 5. Mai.** Mit klingendem Spiel wurden heute die unklug eingestellten Freiwilligen des II. Seebataillons und die dem Bataillon zugetheilte Schiffsjungen-Kompagnie zur Garnisonkirche geführt, um dort kirchlich für die Ablegung des Eides vorbereitet zu werden.

**Wilhelmshaven, 5. Mai.** Der diesjährige Mai scheint eine besondere Vorliebe für Gewitter zu haben. Schon der erste Mai brachte uns mehrere elektrische Entladungen, auch gestern witterte es schwach und heute Mittag etwas nach 12 Uhr ging wiederum ein starkes Gewitter, begleitet von Hagelschlag nieder. Nach 5 Minuten lag wieder goldener Sonnenchein über die Erde gebreitet. Nach 3/4 Stunden kehrte das Gewitter heftiger als zuvor zurück. Ein kalter Schlag traf den Giebel des Vogelfanghanses in der Königstraße und beschädigte das Mauerwerk nicht unerheblich. Die Fenster fielen klirrend auf die Straße, mit ihnen etwa 2 Duzend Mauersteine. Ein starker Miß zieht sich am Schornstein und am Mauerwerk entlang.

**Baut, 5. Mai.** Der Verein für Thierschutz und Geflügelzucht hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab. Zunächst stattete Herr Thaden namens der Delegirten des Ortsverbandes Bericht über die bisherigen Vorarbeiten bezüglich der vom 5. bis 8. Juni d. J. stattfindenden Geflügelausstellung. An Stelle des bisherigen 1. Vorsitzenden, Herr Rühemann, der sein Amt niedergelegt, wurde Herr Zahnart Krudenberg gewählt.

**Loudeich, 5. Mai.** Der Hausbesitzerverein nahm in seiner gestrigen Versammlung 10 neue Mitglieder auf. Bezüglich der Wasserleitungsangelegenheit wurde mitgeteilt, daß nach Aussage eines Ingenieurs, der vor einiger Zeit im Auftrage des Herrn Smreker hier war, mit dem Bau der Wasserleitung voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats begonnen werden solle. Es wurde beschloffen, die hiesigen Handwerksmeister und Unternehmer aufzufordern, Offerten beim Vorsitzenden des Hausbesitzervereins einzureichen über das zur Herstellung der Hausleitungen erforderliche Material. Eine längere Debatte rief die Entwässerungsangelegenheit, mit der sich z. B. der Gemeinderath beschäftigt, wieder hervor.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Rüsterfel, 3. Mai.** Am gestrigen Tage ist endlich die lang ersehnte Spritze in unserm Orte angelangt. Dieselbe wurde von den dazu verpflichteten Beamten feierlichst vom Bahnhofe in Wilhelmshaven geholt. Da das zu erbauende Spritzenhaus noch nicht fertig ist, wurde die Spritze vorläufig in einer Scheune untergebracht. Sollte jedoch wider Erwarten die Spritze bei einem Brande hier im Orte in Thätigkeit kommen müssen, so wird sich bald Wassermangel einstellen, da einige, sogar öffentliche Grafen und sog. Kühlen im Laufe der Zeit widerrechtlich dieht gemacht sind, ohne daß sich Jemand darum bekümmert hat. — Das Unziehen, das sog. Flötern, ist in unserem Orte wohl noch nie in so großem Maße gesehen wie in diesem Jahre am 1. Mai.

**Oldenburg, 4. Mai.** Die Drifschäft Wrothof bei Wrißgenahm wurde durch eine große Feuersbrunst heimgesucht. Das Feuer brach in einer Wurzfabrik aus. Fünf Gebäude wurden eingeäschert.

**Muria, 3. Mai.** (Strafkammer.) Segen die wegen gewerbsmäßiger Unzucht, Diebstahl und Unterschlagung vorbestrafte Schloßersfrau Louise Buskat geb. Hufe, geboren am 13. Oktober 1869 zu Pr.-Stargard, ist die Beschuldigung erhoben: zu Wilhelmshaven bezw. Kiel im Januar und Februar 1898 1) u. 2) dem Schutzmann Killat und dem Amtsrichter Medeker, zuständigen Beamten gegenüber, sich der ihr nicht zukommenden Namen Frida von Walden, Frida Winter genannt Hufe bedient, 3) als Weibsperson, ohne einer polizeilichen Aufsicht unterstellt zu sein, gewerbsmäßig Unzucht getrieben, 4) eine Geldtasche mit 10 Mk. Inhalt, dem Schloßer Mund gehdrig, 5) eine Geldtasche mit 17 Mk. Inhalt, dem Schiffsbauer Wante gehdrig, 6) eine Damenuhrkette mit zwei Tropfen, 8 Mk. werth, der Vermitlerin Brandenberg in Kiel gestohlen zu haben. Da durch die Beweisaufnahme die Schuld der Angeklagten erwiesen wurde, erkannte der Gerichtshof auf 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde wegen der Uebertretungen, sowie 2 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen wegen der unter 4 bis 6 bezeichneten Verbrechen. — Das saubere „Fräul. von Walden“ war unlängst unter Mithilfe eines Liebhabers aus Wilhelmshaven aus dem Gefängnisse entsprungen, wurde jedoch in Wilhelmshaven durch einen Gensdarm rechtzeitig entdeckt und wieder verhaftet.

**Leer, 3. Mai.** Gestern Abend starb infolge eines Schlaganfalls der vor einigen Tagen leicht an der Influenza erkrankte Graf Karl v. Wedel zu Ebenburg. Die Leiche wird am Montag voraussichtlich in der Familiengruft bei Schloß Wödens beigesetzt werden. — Graf Ferdinand Gerhard Graf v. Wedel wurde am 7. August 1827 als Sohn des 1858 verstorbenen Königlich hannoverschen Landraths und Majors a. D. Grafen Friedrich v. Wedel geboren. Der Verstorbene war Stabskommissar, Ehrenritter des Johanniterordens und erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses. Seinen Sitz im Herrenhause hat er infolge seiner welfischen Gesinnung jedoch niemals eingenommen. Zu hannoverscher Zeit war Graf Karl v. Wedel Major in der hannoverschen Armee und außerordentlicher Flügeladjutant des Königs Georg V. Er folgte auch dem letzteren 1866 in die Verbannung nach Hiebing bei Wien; dort hatte er infolge von Zwistigkeiten ein Duell mit dem Prinzen Solms (einem Halbbruder des Königs Georg), wobei der Prinz Solms fiel. Graf v. Wedel begab sich bald darauf in seine hannoversche Heimath zurück. Vermählt war Graf Karl v. Wedel mit der 1881 verstorbenen Frein Fräul. von Wangenheim, welcher Ehe zwei Söhne und eine Tochter entstammen. Der älteste Sohn ist der königliche Landrath Dr. jur. Erhard Graf von Wedel in Leer, der Mitglied des hannoverschen Provinziallandtags ist. Der zweite Sohn, Graf Botho v. Wedel, ist Legationssekretär bei der deutschen Botschaft in Madrid.

**Norderney, 2. Mai.** Am Sonnabend wurde am Nordstrande die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden.

**Lehrte, 3. Mai.** In dem Nachbarorte Niten ist am Sonnabend Nachmittag die Ehefrau des Schäfers Biders auf dem Felde vom Blitz erschlagen worden.

### Vermishtes.

— Ueber das Schlafzimmer einer Prinzessin berichtet man: Die junge Prinzessin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, deren Heirath mit dem ältesten Sohn des Kronprinzen von Dänemark vor wenigen Tagen in aller Stille in Cannes gefeiert wurde, ist

Die glückliche Besitzerin einer Schlafzimmereinrichtung, die von ausländischen Mätern als das „Achte Wunder der Welt“ bezeichnet wird und ganz nach dem Muster des unlängst beschriebenen „Chambre à coucher“ der reichsten New Yorkerin angefertigt worden ist. Das breite Bett aus reich geschliffenem Eichenholz zieren prächtig gemalte Medaillons, von denen jedes ein Meisterwerk von der Hand eines namhaften Künstlers ist. Auf der unlernten Matratze, die aus tausend winzigen stählernen Sprungfedern besteht, ruht eine solche aus dem weichsten, weißen Filz und eine andere mit Kopfhautfüllung. Die Bezüge aus schwerem blauen Seidenwoll sind mit handgroßen Wappen in Goldstickerei versehen. Die Steppdecke und Draperien des Betthimmels aus schieferblauem Brokat von einer selten schönen Nuance weisen die prächtigsten Goldstickereien auf und sind reich mit echter Goldfranse verziert. Eiberdunen-Plumeaux mit seidener Ueberzug und duftiger Garnitur von kostbarer Cluny-Spitze bilden einen wunderbaren Kontrast zu dem leuchtenden Blau und Gold. Der riesige weiße Smyrnatteppich mit blaßblauem Muster, die dazu passenden Posterküsten und Gausenfenster — Alles zeugt von exquisitem Geschmack. Ebenso wie in dem Schlafgemach der vielbeweideten Vankeelady, Mrs. Odgen Mills, schwebt am Kopfe des Bettes an jeder Seite ein reich vergoldeter Amor, der in den zierlichen Händchen einen Zweig großer weißer Lilien hält, aus denen angenehm gedämpfte Strahlen elektrischen Lichtes über das Bett fallen. Auch die elektrische Wärmevorrichtung, die den atmosphärischen Fußwärmer aus Metall oder Porzellan ersetzt, fehlt nicht, um den Komfort in dem märchenhaft ausgestatteten Gemach vollkommen zu gestalten.

Unter der Ueberschrift: „Der Geheimdetektiv“ erzählt aus Berlin der „B. Z.-M.“: Vor kurzer Zeit erhielt ein hiesiger, angesehener Arzt einen eingeschriebenen, zu eigenen Händen zu bestellenden Brief, in dem er durch einen anonymen, „treuen Freund“ in diskreten Worten ermahnt wurde, auf seine junge, reizende Frau etwas mehr Acht zu geben. Der Gewarnte lachte, zerriß den Brief und warf ihn in den Papierkorb; er wollte der Frau nichts davon erzählen, um sie nicht zu erregen oder gar zu kränken. Trotzdem konnte er die Gedanken an diese Warnung, die er in seinem Herzen entschieden zurückwies, nicht für immer los werden, und je länger er darüber nachdachte, desto mehr fand er das Wesen seiner Frau ihm gegenüber doch ein wenig verändert. Diese innere Unruhe steigerte sich, als bald darauf ein zweiter Brief des Anonymus einlief, in dem schon deutlichere Beschuldigungen erhoben wurden. So wurde der Arzt gebeten, die vielen Ausgänge seiner Frau zu beobachten. Zum Schluß wurde ihm dann baldige vollständige Aufklärung versprochen. Der Arzt stupte; denn das lächlich fiel es ihm bereits auf, daß seine Frau sehr häufig das Haus verließ, stundenlang ausblieb und in ihrer Herzlichkeit ihrem Gatten gegenüber bedenklich erkrankt war. Jetzt brannte er vor Begier nach der versprochenen, endgültigen Aufklärung. Diese ließ nicht lange auf sich warten. Eines Tages meldete sich nämlich ein junger Mann bei ihm, der ihn dringend in Privatangelegenheiten zu sprechen wünschte. Er übergab dem Arzt einen Brief mit demselben Handschrift, in welchem der Ueberbringer als eine überaus verlässliche Person, als der diskreteste „Geheimdetektiv“ empfohlen wurde, dem sich der Arzt getrost anvertrauen möge. Der junge, elegante Mann, offenbar vom Inhalte des Briefes unterrichtet, ging sofort aufs Geschäft über, versicherte den Arzt seiner besonderen Thätigkeit und seiner Energie und bot ihm seine Dienste an — um, wie er sagte, öffentlichen Scandal zu vermeiden. Der Arzt ging auf das Geschäft ein — und das Erste, was er that, war — dem „Geheimdetektiv“ einen Vorstoß im Betrage von 100 Mk. auszufolgen. Seit jenem Tage erschien der Geheimdetektiv zwei, drei Mal in der Woche beim Arzt, jedesmal mit der bestimmten Versicherung, in den nächsten Tagen schon die endgültige Lösung zu bringen, jedesmal aber neuen Vorstoß verlangend. Mittlerweile hatte sich das Verhältnis zwischen dem Arzt und seiner Gattin aufs Aeußerste zugespitzt, bis es endlich zu einer scharfen Auseinandersetzung kam. Und da zeigte sich etwas Merkwürdiges — die Frau legte ihrem Mann eine ganze Sammlung anonymen Briefe, „eines guten Freundes“ vor, in denen derselbe Schreiber die Treue des Arztes in arge Zweifel zog und sich schließlich anbot, alles diskret aufzudecken, um den „öffentlichen Scandal“ zu verhüten. Kein Zweifel — beide waren sie einem und demselben Industriekritiker zum Opfer gefallen! Deshalb die vielen Ausgänge der Frau — zu den Rendezvous mit dem Detective, dessen Geldforderungen zu befriedigen, sie sogar einen Theil ihres Schmuckes hatte versehen müssen! Der Scherz hatte dem nun verheirateten Ehepaar ein paar hundert Mk. gekostet; beide wollten trotzdem von einer gerichtlichen Verfolgung des „Geheimdetektivs“ absehen, des „öffentlichen Scandals“ wegen, und um zum Schaden nicht noch ausgelacht zu werden.

(Zu Gebirge.) Fremder: „Sie haben in ihrem Dorfe nun auch einen Verein — welchen Zweck verfolgt derselbe?“ — Gebirgler: „Daßs beim Raufen ordentlich zugeht!“

**Litterarische.**

Inhalt des Nächstes der Marine-Mundschau (Verlag der Kgl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn, Berlin SW. Kochstr. 68-70. Zitelbild Postfach nach dem Gemälde von Prof. Schnars-Mauß. Geis, betreffend die deutsche Flotte, vom 10. April 1898. Schlaglichter auf das Mittelmeer, von Otto Wachs, Maj. a. D. (Fortsetzung). Zusammenbruch der Maschine auf dem Verein. Staaten-Torpedoboot „Rodgers“, von Eidenrodt, Kaiserl. Marine-Inspektor (mit einer Skizze). Die Entwicklung der Telegraphie (elektrische Telegraphie ohne Draht), von Dr. Rudolf Blochmann (mit 17 Skizzen). Einfluß des Ungleichförmigkeitsgrades der Maschinenmomente auf die Vibrationen der Schiffe und Abhängigkeit derselben von veränderten Kurvenwinkeln, von Berling, Marine-Bauüberw. der Kaiserl. West Kiel (mit 14 Skizzen). Ueber Stottermanöver im Alterthum, von Kurt Perels. Die Verhältnisse Spaniens und der Vereinigten Staaten zur See, von Konre-Admiral z. D. M. Plüddemann. Weltverkehr, von Paul Tsch. (Schluß). Die ehemalige deutsche Flotte in oldenburgischer Beleuchtung. Erinnerungen des oldenburgischen Geheimraths Erdmann. Herausgegeben von Marine-Oberfarrer Wedel (Fortsetzung). Litteratur. Mittheilungen aus fremden Marinen.

Memoiren eines Leutenants. Von Carl Feder. Mit 100 Illustrationen von H. Albrecht. 11.-15. Tausend. M. 3.— Verlag von Carl Straube in Stuttgart. Selbstverleste oder mitemphundene Freuden und Leiden auf Kriegs- und Liebesbahnen schildert Feder uns, theils lustig und harmlos, wie in „Ich große nicht“, „Momo und Julia in der Garnison“ u. a., theils mit einem tiefen Ernst trotz des leichten Plaudertones, wie in „Mein Freund Nikolaus“ und „Der alte Major“, theils funktvoll und spannend verarbeitet, wie im Fall von Granada, immer aber amüsant und feinsinnig.

**Handel und Verkehr.**

**Oldenburg, 4. Mai.** Der heutige Viehmarkt war verhältnismäßig gut besucht. Der Handel mit tragendem Vieh sowohl wie mit güttem Vieh ging ziemlich flott bei hohen Preisen. Für tragendes Vieh bester Qualität wurde gezahlt bis zu 400 Mk. und einzelne noch darüber, mittlere Qualität dieser Marktwaare kostete bis zu 300 Mk., geringere Qualität bis zu 240 Mk. Gutes Vieh, das noch für die Weide aufgekauft wurde, stand ebenfalls gut im Preise. Es wurde dafür gezahlt je nach Qualität von 150 bis 280 Mk. ganz einzelne auch noch mehr. Rinder standen zu 80 bis 120 Mk. im Preise. Der Pferdemarkt war verhältnismäßig geringer betrieben als der Viehmarkt, dort entwickelte sich der Handel auch nicht so flott. Etwas Bewegung brachten in denselben einige Bigener, die sich einmal wieder eingefleht hatten. Für gute junge Pferde wurden hohe Preise, bis 100 Mk. und darüber gefordert. Aeltere Arbeitspferde wurden mit 200-700 Mk. bezahlt. Außerordentlich viele Schaflämmer waren am Markt. Für gute Aulämmer wurden bis zu 10 Mk. gezahlt.

**Wittmund, 4. Mai. (Viehmarkt.)** Es wurden 316 Haupt Vieh, 290 Schafe und Lämmer, 150 ältere Schweine und Ferkel und 90 Gänseklein gehandelt. Verkäufer verlangten höhere Preise als bisher, wozu Käufer sich nicht willig zeigten; trotzdem wurde aber doch viel zu steigenden Preisen verkauft. 4-5 Wochen alte Ferkel wurden mit 11-15 Mk., Lämmer im Alter von 4-6 Wochen mit 10-14 Mk. und Gänseklein mit 1.50 Mk. bis 2.50 Mk. bezahlt.

**Gens, 4. Mai.** Dem heutigen Viehmarkt waren 151 Stück Hornvieh, 250 alte und junge Schweine, 460 Schafe und Lämmer, 5 Ziegen und 110 junge Gänse zugeführt. Der Handel war lebhaft und bedang Hornvieh 100-350 Mk., alte Schweine 40-60 Mk., Ferkel 8-14 Mk., Schafe 13-25 Mk., Lämmer 3-8 Mk., Ziegen 5-13 Mk., Gänseklein 1.50 bis 2 Mk. — Auf 4 Wagen angebrachte Kartoffeln kosteten die Tonne 8-10 Mk.

**Norden, 2. Mai.** Dem heutigen Markte waren 23 Stück Hornvieh, 76 Schweine, 68 Schafe und 438 Lämmer zugeführt. Preis: Schweine 27-74, Ferkel 11-14, Schafe 14-32, Lämmer 3 1/2-7 1/2 Mk.

**Bremen, 4. Mai.** Petroleum loco 5,50.  
**Hamburg, 4. Mai.** Petroleum fester, loco 5,40 Br., penary-banisches 5,40 Br.

**Hamburg, 4. Mai.** Kaffee behauptet. Heutiger Umsatz 4500 Sack. Rio ordinary 31. Santos fair aberage per April 30.

**Magdeburg, 4. Mai.** Mehlpreise für 100 kg Weizenmehl, österr. Kaiseranzug 45,00-47,00 Mk., deutscher Kaiseranzug 37,00-38,00 Mk., Weizenmehl 00 33,00-35,00 Mk., Roggenmehl 01 25-26 Mk., bestes Berliner —, Vorstehende Preise beziehen sich nur auf beste Marken.

**Magdeburg, 4. Mai.** Weizen. Schwere Sommerweizen bis 250 Mk., Schirffs 248 Mk., Rauchweizen bis 220 Mk. bezahlt. Roggen 160-174 Mk. Gerste ruhig, feinste fehlt, mittlere bis 190 Mk., geringe Gebalter- und Landgersten bis 175 Mk. zu notiren. Ausländische Futtergerste 138-143 Mk. Hafer fest, 165-175 Mk. bezahlt. Weizen, bunter amerikan. loco 117-118 Mk. spätere Lieferung 114 Mk. bezahlt.

**Magdeburg, 4. Mai.** Preise für greifbare Rohzucker. Ausländisch Verbrauchsteuer. Kornzucker I. Produkt 88 % ohne Sack 10,20-10,47 1/2 Mk., Nachprodukt 75 % ohne Sack 7,65-8,35 Mk. — Tendenz: Ruhig. Preise für greif-

bare Waare. Ein schließlich Verbrauchsteuer. Kristallzucker I 23,25-23,37 1/2 Mk., Brodrasfinade I 23,50 Mk., Brodrasfinade II 23,25 Mk., Würfelzucker II 24,37 1/2 Mk. Gem. Raffinade 23,25-23,75 Mk., Gem. Melis I 23,00 Mk. — Tendenz: Ruhig.

Um den in Berlin ankommenden Reisenden die Möglichkeit zu bieten, sich die Zuführung ihres Gepäcks unmittelbar in die Wohnungen, Hotels etc. zu sichern, hat die Königl. Eisenbahndirektion zu Berlin mit der Berliner Packetfahrt-Aktiengesellschaft vereinbart, daß Anmeldungen auf Zuführung des auf Gepäckschein abgefertigten Gepäcks schon während der Fahrt nach Berlin von dem Zugpersonal entgegengenommen werden. Zu diesem Zwecke verfolgen die Zugschaffner kostenfrei Antragsformulare, nach deren Ausfüllung die Gepäckscheine gegen Quittung abgenommen werden. Die Eisenbahnverwaltung veranlaßt alsdann auf dem Berliner Eingangsbahnhöfen die Ausföndigung des Gepäcks an die Packetfahrt-Aktiengesellschaft, welche ihrerseits die Zuführung in die Wohnungen, Hotels etc. unter den auf der Rückseite des Antragsformulars abgedruckten Bedingungen und zu den ebendasselbst angegebenen Tarifföfen bewirkt. Dagegen ist Handgepäck, welches Reisende durch die Packetfahrt zugesöfirt haben wollen, von den Reisenden selbst unmittelbar bei den Annahmestellen der Packetfahrt auf den Bahnhöfen in Berlin abzugeben; in diesen Fällen kann die Vermittlung durch die Zugschaffner nicht stattfinden. Eine weitere erhebliche Annehmlichkeit für das Publikum hat die Königl. Eisenbahndirektion zu Berlin durch Einrichtung eines amtlichen Reisebureaus auf dem bequemen gelegenen Potsdamer Bahnhofe in Berlin geschaffen. In diesem Bureau werden nämlich sämmtliche Schnellzugsfahrtarten, die gangbarsten Personenzugsfahrtarten 1. bis 3. Klasse, sämmtliche Rückfahr-, Sommer- und Sonderzugskarten, Anschlußrückfahrkarten und feste Rundreisekarten ohne Erhebung einer Zuschlagsgebühr schon acht Tage vor Antritt der Reise ausgegeben. Auch Platzkarten zu D-Zügen werden daselbst verabfolgt, diese jedoch erst am Tage vor dem Reiseantritt. Ferner gelangen in dem Bureau die zusammenstellbaren Fahrtscheine des Vereinsreiseverkehrs zur Ausgabe, desgl. auch Zeitkarten. Außerdem wird daselbst jede Auskunft über Fragen des Reiseverkehrs (Fahrpreise, Zugverbindungen, Anschlüsse etc.) erteilt. Zur Abfertigung des Publikums wird das Reisebureau an den Werktagen von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends und an Sonn- u. Festtagen von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. geöffnet sein.

Wilhelmshaven, den 5. Mai. Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untd. 5. 1905	103,-	103,55
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,10	103,65
3 pCt. do.	96,70	97,25
3 pCt. Preussische Consols untd. 5. 1905	103,-	103,55
3 1/2 pCt. do.	102,80	103,35
3 pCt. do.	97,30	97,85
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	101,50	102,50
3 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung	101,50	102,50
3 pCt. do.	94,-	95,-
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	101,-
3 1/2 pCt. do.	100,-	101,-
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Handbriefe (flüßbar seitens des Inhabers)	101,50	102,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	93,80	94,35
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	132,20	133,-
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	93,90	94,45
3 1/2 pCt. Handbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank untd. bis 1905	98,70	99,-
4 pCt. Handbr. d. Preuss. Bodentredit-Aktien-Ban	102,45	103,-
3 1/2 pCt. do. bis 1904 untd.	98,95	99,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mk.	169,20	170,-
Wechsel auf London kurz für 100. in Mk.	20,46	20,56
Wechsel auf Newyork kurz für 100. in Mk.	4,205	4,255
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.		
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %		

**Verloojungen.** (Ohne Gewähr.)

Berlin, 4. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Kl. 198. Königlich Preussischen Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinne à 15.000 Mk. auf Nr. 182153, 2 Gewinne à 10000 Mk. auf Nr. 8014 102960, 4 Gewinne à 6000 Mk. auf Nr. 24775 25772 58864 208501. In der Nachmittagsziehung: 2 Gewinne à 10000 Mk. auf Nr. 53040 220938, 2 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 2503 18775.

**Meteorologische Beobachtungen** des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Temperatur (auf 100 vertheilt) in Grad. Celsius.	Lufttemperatur in Grad. Celsius.	Wassertemperatur in Grad. Celsius.	Windrichtung (0 = still, 12 = Orkan).	Windstärke in Grad. Celsius.	Witterung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt).		Witterungsänderung.
							Wolk.	Form.	
Mai 4.	2,30 h. Morg.	7,3	11,1	11,1	SW	6	10	ni	
Mai 4.	8,30 h. Morg.	7,9	10,6	10,6	SW	4	8	cu, ni	8,0
Mai 4.	8,30 h. Abd.	7,6	11,7	11,7	SW	4	8	cu, ni	8,0

**Verdingung.**  
Zum Neubau von Schießständen bei der Groden-Batterie bei Wilhelmshaven sollen die Erdarbeiten (eventl. einschließl. d. Sandlieferung) Maurer-, Zimmer-, pp. Arbeiten, sowie Terrainregulierungs-, Pflasterungs-, Entwässerungs- und Anpflanzungsarbeiten im Te. min am 16. Mai, Vormittags 11 1/2 Uhr vergeben werden. Angebote sind verschlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen, vorher an die Garnison-Verwaltung einzusenden. Die Bedingungen liegen hier in der Registratur zur Einsicht aus und können auch für je 6,50 Mk. abgegeben werden. Wilhelmshaven, den 5. Mai 1898.  
**Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.**  
Im Kontrakte über das Verdingen des Glasermeisters Ernst Jburg hier soll die Schlüsselvertheilung erfolgen. Dazu sind 4551,43 Mk. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 564,95 Mk. bevorrechtigte Forderungen und 46 895,26 Mk. nichtberechtigigte Forderungen.  
**Der Kontraktverwalter.**  
Nichtsanwalt Kooman.  
**Zu vermietthen**  
eine schöne 4räumige Wohnung.  
D. Stürmann, Marktstr. 25.

**Zu vermietthen**  
1. Okt. oder Novbr. die 1. Etage (Victoriastraße 3), z. Zt. von Herrn Stabsingenieur Seydell bewohnt.  
D. Sparing, Maler.  
**Zu vermietthen**  
eine geräumige Wohnung mit allen Bequemlichkeiten.  
Bismarckstraße 59.  
**Zu vermietthen**  
ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer.  
Börsenstr. 37, I. L.  
**Zu vermietthen**  
auf sofort eine 3räumige Eingangswohnung.  
Mühlenweg 15 a.  
**Zu vermietthen**  
auf sofort ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren.  
Kw. Kuh, Kaiserstr. 1, 2. Et. r.  
**Zu vermietthen**  
auf gleich oder zum 1. Juni eine 3räumige Oberwohnung, sowie zum 1. August eine 4räumige Eingangswohnung.  
Müllerstraße 16.  
**Zu vermietthen**  
1. August 4räum. Oberwohnung mit Wasserl. und Zubehör an kinderl. Leute. Preis 250 Mk.  
D. Sparing, Maler, Victoriastr. 3 a.

**Zu vermietthen**  
zum 1. Juli bezw. später eine kleine Parterre-Wohnung mit Wasserleitung zum Preise von 15-20 Mk. pro Monat.  
A. Jansen, Mittelstr. 12.  
**Billig zu verkaufen**  
eine sehr wenig gebrauchte Wellenbadschaukel.  
Koonstraße 91.  
**Zu verkaufen**  
zwei Ziegen, ein Stamm ff. Minorin mit Stall.  
Fischer, Garnison-Waschanstalt.  
**Zu verkaufen**  
zwei egale schlechtere russ. Doppelponis (Schimmel, 5 und 8 Jahre alt) flotte Gänger und zugfest.  
D. Seeren, Münsterstr.  
**Zu verkaufen**  
40 Stück große und kleine Schweine,  
billig, auch auf Zahlungsfrist.  
A. Wessels, Heppens.

**Gutes Logis**  
für einen jungen Mann in der Nähe des neuen Hafens.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
**Gesucht**  
ein fein möblirtes ungen. Zimmer nebst Schlafkabinett mit separat. Eingang, Stadtheil Wilhelmshaven. Offerten mit Preisang. unter 1001 per sofort an die Exped. d. Bl.  
**Gesucht**  
ein sauberes tüchtiges Mädchen auf sofort oder später.  
Fr. Diez, Koonstr. 17 a.  
**Suche**  
sofort einen Kellner für Sonntags.  
Andreeßen, Marienstr.  
**Tüchtige Dreher**  
auf sofort gesucht.  
E. Jess.  
**Gesucht**  
auf sofort ein gewandter zuverlässiger Fuhrer zum Milchfahren in der Stadt Wilhelmshaven, ferner ein zuverlässiger Knecht auf meinen Landgute Sanderbujch.  
D. Thomssen, Sanderbujch.

**Suche**  
auf sofort einen fixen Bauhurschen, am liebsten einen schulfreien.  
Georg C. Friedrichs, Peterstraße 41.  
**Gesucht**  
zum 15. Mai ein ordnnt. Dienstmädchen oder ein Stundenmädchen für den ganzen Tag.  
A. Lammers, Koonstr. 86.  
**Geschäfts-Verlegung.**  
Mit dem 1. Mai verlegte mein Obf- und Gemüse-Geschäft von Altheppens nach Bismarckstraße 23, im Keller, und bitte meine werthen Kunden und Gönner, mich mit ihren geschäftl. Aufträgen auch dort zu beehren.  
Joh. Biermann.  
Zur besonderen Kenntniss, daß mein Geschäft Countags geschlossen ist. Beste böh. Braunkohlen per Last (4000 Pfd.) 33 Mk. franco Wilhelms-haven empfi. hlt. Geinr. Seeren, Münsterstr. Damen f. z. Entb. diser. Aufn. b. Fr. Allers, Hamburg, Abendrothstr. 44. Kein Ver. a. d. Primathsdych.

Wilhelmshalle.

Waarenhaus  
R. H. Bührmann.

Spezial-Abtheilung  
Damen-Confection.

Gelegenheitskauf!  
Ein Posten

Jackettes

in allen Größen, aus gutem  
haltbarem Cheviot,

Stk. 3 Mark.

Sobald eingetroffen:

Große Schellfische,  
mittel  
kleine  
Aurrröhne.

Morgen früh treffen ein:

Schollen,  
Rothzungen,  
Süßkartoffeln.

Peters, Fischhandlung,  
Neuestraße.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich  
mein Geschäft von Mittelstr. 15 nach  
Bremerstrasse 3,  
und bitte, mir das geschenkte Wohl-  
wollen auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll  
Wilh. E. Freese.

Der Knabe,

welcher am Dienstag Nachmittag  
beim Dampf „Darnstadt“ ein  
Fahrrad in Empfang nahm,  
um dasselbe bei Gastwirth  
Niemand unterzustellen, wird  
erlaubt, sich daselbst zu melden,  
sonst Strafanzeige erfolgt.

Visitenkarten

in  
Buch- und Steindruck  
werden auf das Geschmackvollste  
und Billigste schnellstens  
angefertigt von der  
Buchdruckerei des Tageblattes.  
Th. Süß,  
Kronprinzenstrasse 1.

Empfehle mich zum  
Stricken.  
Zu erf. verl. Moonstr. 25, 1 Tr.

Euten-Brufeier  
von großer grauer Sorte, Stüd 10 Pfg.,  
zu verl. Stajenenwärter Wieting,  
Hafenstraße.

Gesucht  
sofort ein schulfreier Sanfbursche.  
W. Wachsmuth.

Wilhelmshalle.

# Zum Mühlengarten, Kopperhörn.

Am Donnerstag, den 5. Mai

## Garten-Eröffnungs-Concert mit nachfolgendem Ball.

Eintritt 20 Pfg. Tanzschleife 1 Mk.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

F. Slugge, D. Winter Ww. Nachf.



Germania-Halle,  
Neubremen.

Freitag, den 6. d. Mts.:  
Grosser öffentlicher BALL.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

J. Saake.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete

verl. Gökerstrasse No. 9  
eine

Bau- u. Wirthschaftsklempnerei.

Es wird stets mein Bestreben sein, jeden mir erteilten Auftrag  
zur größten Zufriedenheit der Besteller auszuführen und bitte mein  
Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gustav Franke, Klempner.

Das Korbgeschäft nebst Reparaturwerkstatt

von

J. Dirkes

befindet sich vom 1. Mai ab

Neue Wilhelmshav. Str. 8.

Großer

Ausverkauf

Wegen gänzl. Aufgabe meines Putzgeschäfts  
soll das ganze große Lager, ca. 1000 Stück garnirte und  
ungarnirte

Damen- und Kinderhüte

so schnell als nur möglich, vollständig geräumt werden.  
Preise staunend billig.

H. Radecke, Wilhelmshaven,  
Marktstraße Nr. 22.

NB. Alte Hüte werden in meinem Putz-Atelier jederzeit gütig  
und geschmackvoll garnirt.

Verlege meine Wohnung nach  
Karlst. 2, Tonndiech.  
W. Mänker, Herrenkleidermacher.

Wohne jetzt  
Grenzstr. 32.  
J. Meynen, Schneiderin.

Verloren  
gestern Morgen am Hasen eine  
silberne Damenuhr mit goldener  
Kette. Der ehrliche Finder wird ge-  
beten, dieselbe gegen gute Belohnung  
abzugeben  
Tonndiech 18.

Junge Mädchen  
die das Schneidern und Zeichnen nach  
dem neuesten System erlernen wollen,  
können sich melden bei  
H. Bevier, Moonstr. 6, II.



Freiwillige  
Feuerwehr.

Am Sonntag, den 8. Mai,  
Morgens 7 1/2 Uhr:

Übung der Schlauch-Abtheilung  
in M.  
Der Zugführer.



Damen-

Schuhschuhe,  
Knopfschuhe,  
Lawntennisschuhe,  
Lastingschuhe,  
Spangenschuhe

in schwarz, braun und  
grün

empfehlen billigst

G. Frerichs

Moonstraße 108.

Unserm Freunde Karl

zu seinem Wiegenjubiläum ein dreifaches  
Goch, daß es bis nach Hemen  
klingt und uns zum vollen Glase winkt.  
Die durstigen Gehlen vom Jung-  
gesellen-Tische.

S. E. Sch. H. F.

Wilhelmshalle.

Sonnabend, den 7. Mai  
8 Uhr:

Versammlung  
im Vereinslokal.

Tagesordn.: Pfingstausszug, Sommer-  
fest u. Bibliothek.

Vortrag.

Freiwillige Feuerwehr.

Die gegen den Kameraden Joppich  
ausgesprochene Beleidigung beruht auf  
einem Irrthum und wird vor weiterer  
Verbreitung gewarnt.

Das Kommando.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Gestern Nachm. 4 1/2 Uhr starb nach  
langem schweren Leiden unsere  
innigstgeliebte Mutter, Schwieger-  
und Großmutter, die Wittwe

Wilhelmine Heyl,  
geb. Klinge,

in ihrem 70. Lebensjahre. Dies  
zeigen mit der Bitte um stille  
Theilnahme an

C. Off nebst Frau,

geb. Heyl.

W. Heyl nebst Frau,

geb. Knopf.

G. Saake nebst Frau,

geb. Heyl.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend, den 7. d. M., Nach-  
mittags 3 Uhr, vom Trauer-  
hause, Marienstr. 60, aus statt.



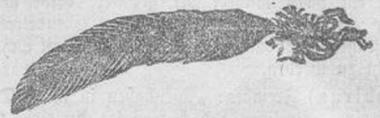
Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1 1/2 Uhr entschlief  
plötzlich und unerwartet im 47.  
Lebensjahre mein lieber Mann  
und meiner 4 unmißlichen Kinder  
treusorgender Vater, der Ober-  
meister in der Kaiserl. Marine

Emil Ordig.

Im tiefsten Schmerz  
Meta Ordig, geb. du Ferrang,  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag,  
den 9. Mai, um 3 Uhr, von der  
Leichenhalle des Garnison-Laza-  
reths aus statt.



Nachruf!

Heute Nacht 1 Uhr 35 Min. verstarb im Garnison-  
Lazareth, 46 1/2 Jahre alt, an den Folgen einer Blut-  
vergiftung, unser langjähriges Mitglied,

der Obermeister in der Kaiserl. Marine

Herr Emil Ordig.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen  
braven und biederen Kameraden, dem wir zu allen  
Zeiten ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Der Verein „Ehemalige Deckoffiziere“.

Beerdigung: Montag, den 9. Mai, 3 Uhr Nachm.,  
vom Garnisonlazareth.

Grüne eingemachte

Bohnen u. Sauerkohl  
zu verkaufen.

D. Säbbers, Marktstr. 8.

Auf sofort ein  
gewandter Junge

als Kellnerlehrling gesucht.  
Restaurant Mühlengarten.

Dankagung.

Allen Denen, welche unserer guten  
Mutter, Schwiegermutter und Groß-  
mutter das letzte Geleit zur Ruhe-  
stätte gaben, sowie für die zahlreichen  
Kranzpenden und dem Herrn Pastor  
Kottmeier für die trostreichen Worte  
am Grabe der Enkelkinder sage  
hiermit unsern herzlichsten Dank.

Hilrich Begegnung

nebst Frau und Kindern.

Wilhelmshalle.

Dierzu eine Beilage.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für die Monate Mai und Juni werden noch fortwährend entgegengenommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Junge Liebe.

Roman von G. Palmé-Pahsen. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Denke nicht daran, Halben. Den Winter mag das so hingehen, nach der Einsegnung aber gedenke ich sie auf Monate mit Fräulein Braun auf Reisen zu senden; sie soll Bergluft athmen, soll ihre Nerven stärken, befehlet der Doktor, um diese immerwährenden Kopfschmerzen zu verlieren.

„Die kommen vom Lernen, verlaß Dich drauf, Onkel.“ „Nun ja, davon ist sie aber jetzt nicht abzubringen; andere Interessen werden schon erwachen, wenn sie nächsten Winter in die Gesellschaft geführt wird.“

„Ja, sie ist unnatürlich ernst für ihre Jahre, aber trotz alledem reizend!“

„Freut mich zu hören, Halben, freut mich außerordentlich“, bemerkte Santos, seinen Freund Lenthens vielsagend anblickend, und mischte sich dann, frohgelaut, mit aller ihm zu Gebote stehenden Redseligkeit und Schätzigkeit in die Unterhaltung seiner Gäste.

Halben aber füllte einen Krystallteller mit Lektorien und berief sich bei der Auswahl so eigen und bedachtig, daß er nur solche zur Mitnahme für gut erachtete, die er geöffnet und deren Devisen er gelesen. Nachdem er noch einen schnellen Blick in den ihm gegenüberhängenden Spiegel geworfen, die Spitzen seines Wärcchens gedreht und die etwas verhochobene Kravatte geordnet, verließ er das Zimmer und trat draußen im Hausflur sogleich mit Fräulein Braun zusammen, die ihren heute vermehrten häuslichen Pflichten nachging. Sie hielt in der einen Hand eine Schüssel mit den Resten eines Truthahns, in der andern eine Gänseleberpastete, und von Halben begrüßt und gefragt, wo Etsriede sich augenblicklich befände, sagte sie also belaflet Posto vor ihm in ihrem Seidenkleide, ihren zurückgebundenen Gauenbändern, mit hochgerötetem Gesicht, umständlich auseinanderlegend, wo Etsriede möglicherweise zu finden und wo sie wahrscheinlichsterweise nicht zu finden sei, und einmal im Nebenzuge irrte sie so vollständig von dem Eigentlichen ab, daß sich Beide, Halben mit seinen Konstituten und sie mit ihrem Putergesfügel und der Gänseleber, noch lange gegenübergestanden hätten, wenn dieser nicht einen seiner juristischen rednerischen Kunstgriffe gebraucht, mit denen man einen von der Sache abweichenden Klienten wieder in das Fahrwasser des Sachlichen zu leiten pflegt, und zwar in diesem Falle durch einige geschickt eingestreute Fragen, mit denen er sie von dem Fernliegenden auf das, was er zu wissen wünschte, zurückführte. Zugleich entschuldigte er mit vielen höflichen Phrasen die Störung, versicherte, es nicht länger mehr anziehen zu können, daß er sie, die Vielbeschäftigte, im luftigen Hausflur aufhalte, ja, er ging in seiner ehewaldesten Aufmerksamkeit — da die würdige Dame immer noch nicht weichen wollte — so weit, Miene zu machen, die schwer Belastete von ihrer Bürde zu befreien, so daß sich Fräulein Braun genötigt sah, wollte sie sich dem Ueber-eifrigen nicht zu Dank verpflichten, schleunigst mit Vater und Gänseleber in die Speisekammer zu retiriren.

Nun stand Halben der Weg in alle Räume offen, mit der erwünschten Gewißheit, Etsriede allein sehen und sprechen zu können. Er fand sie jedoch weder im Wohnzimmer, noch in der daranstoßenden Bibliothek, die angenehm durchwärmt und von einer verschleierte Hängelampe durchleuchtet war. Der in der Mitte des Raumes stehende, mit Schuhschäften und Büchern bedeckte Tisch, die an diesen herangerückten Stühle, die bereitgelegten Schreibutensilien, Alles deutete darauf hin, daß hier entweder Unterricht gehalten worden oder noch ertheilt werden sollte. Es fehlten eben nur die Insassen darin. Halben stellte die Konstituten auf den Tisch und beabsichtigte jedoch, das Zimmer wieder zu verlassen, als Etsriede, Mantel und Kapuze über dem Arm, hereintrat. Sein Anblick überraschte, ja, bestürzte sie fast. Sie wich einen Schritt zurück, befaß sich aber dann sofort anders und trat nun vollends ins Zimmer. Ihr kindlich sorgloses Gesicht verräth plötzlich Verstimmung, ja, einen gewissen herausfordernden Trotz.

„Du hier, Edmund?“ fragte sie in einem Ton, der ihre Unzufriedenheit über diese ihr unwillkommene Begegnung recht deutlich verräth.

„Nun ja. Wenn der Berg nicht zu Muhammed kommt, so muß Muhammed zum Berge gehen.“

„Soll das etwa heißen, daß Du erwartest hast, ich würde zu Dir kommen?“ fragte sie spöttisch.

„Allerdings, zu uns Allen da oben, sonst ersiehst Du noch immer beim Dessert, diesen ganzen Winter nicht ein einziges Mal. Willst Du Dich etwa während des Uebergangsstadiums vom reizenden, kleinen Backisch zur noch reizenderen kleinen Dame unsichtbar machen, um uns desto wirksamer hernach durch die Metamorphose zu überraschen und zu entzücken? Denke ich mir diese wundervollen Flechten an Deinem allerliebsten Köpfcchen festgesteckt, so fehlt Dir, dem Aeußeren nach, schon jetzt nichts an einer kleinen Dame.“

Dabei hatte er mit der Vertraulichkeit und der Freiheit, die sich ein Erwachsener einem Kinde gegenüber erlauben darf, eine ihrer schwereren Flechten berührt, um diese ihr um den Kopf zu legen. Mit einer unwilligen Gebärde entzog sie ihm dieselbe, schlug sich beide Kreuzweis über die Brust und sie dort festhaltend, fragte sie mit einem Blicke, der in diesem Moment alle harmlose Sorglosigkeit verloren, sich fest und herausfordernd auf ihn richtete: „Was willst Du eigentlich hier?“

Er lächelte, gerade ihr Trotz, den er für Biererei nahm, amüsierte und reizte ihn.

„Mein Gott, welche Frage! Dich begrüßen wollte ich, Dich mit Süßigkeiten überschütten.“

„Die mir zuwider, die mir unausstehlich sind.“

Halben war viel zu sehr von der Unwiderstehlichkeit seiner Persönlichkeit überzeugt, als daß er ihren Ausspruch anders als bildlich genommen hätte.

„Also darin auch kein Kind mehr. Nun, dann laß uns sehen, was diese Knallbonbons außer ihrem süßen Inhalt für geistige Schätze bergen!“ Und an den Tisch tretend und einzelne derselben schnell öffnend, während sich Etsriede im Hintergrund des

Zimmers ihren Mantel und die schwarze Sammetkapuze umlegte, rief er nach sekundenlanger Pause lachend aus: „Das ist gottvoll, das ist zu gottvoll! hör' mal, Etsriede, auf wen mag das passen:“

„Sie schien ihm gar trotzig und feindselig gesinnt, Und liebte ihn doch, das schöne Kind.“

Und auf wen dies: „Für einen Kuß, Du süßes Mädchen, Wär' ich der Seligste im Städtchen.“

Aber wohin soll's gehen, willst Du mir keine Antwort geben?“

Etsriede wandte sich in der halbgeöffneten Thür um und jagte über die Achsel hinweg: „Nein, weil ich solchen Anstun nicht verstehe und Kopfweh habe und draußen im Garten frische Luft schöpfen will, und behalte nur ein anderes Mal alle Deine — Deine Süßigkeiten für Dich, ich sage es Dir zum letzten Mal, ich mag sie nicht!“

Aber Halben ließ sich nicht so leicht einschüchtern. „Kopfschmerzen hast Du, arme Etsriede?“ fragte er bedauernd, ihrer Antwort nur das entnehmend, was ihm paßte, „da sind wir ja Leidensgefährten, mich hat oben die heiße Salonluft ganz erhauffirt, Du mußt mir erlauben, einen Augenblick Dein Begleiter zu sein.“

Etsriede zuckte die Achseln. „Meinetwegen, wenn es Dir Spaß macht, in Deinen Lackstiefeln am schmalen Weg tief im Schnee nebenher zu laufen.“

Wenn sie dachte, ihn dadurch von seiner Absicht abzuschrecken, so irrte sie sich. Er nahm seinen Hut vom Kleiderstoch und folgte ihr mit einem Spottlächeln.

„Ach“, sagte er, draußen angelangt, „welch eine herrliche Luft! Das war ein guter Einfall von Dir, die Kühlung thut meinem erhitzten Kopf wahrhaft wohl.“

„D“, lautete die ironische Antwort, „die hätte Dir auch im Zimmer werden können, ich bin immer bereit, Dir ein Kaltwasserbad zu verabreichen.“

„Du bist ein kleines Teufelchen, Etsriede, aber so wie ich die Mädchen liebe, voll Ironie und Wiß, mit einem Wort pikant.“

„Das bedauere ich; Dir zu gefallen ist mir wirklich gar keine Ehre.“

„Brr! fängst Du auch schon an mit Deinen Dougen?“

„Ja, mache nur, daß Du ins Haus kommst, Du gehst ja auch im tiefsten Schnee.“

„Das vergißt man, wenn man so niedliche Füße in der Parallele hat.“

„Deine ewigen Komplimente! ich gönne Dir dafür nasse Füße und von ganzem Herzen einen tüchtigen Schnupfen.“

„Siehst Du ähnlich, kleine Bosheit. Aber sag' einmal, wo hast Du diesen Konversationsstun und diese entzündende Schlagfertigkeit gelernt? Ich gratulire Dir dazu!“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser wohnte heute Morgen von 8 Uhr ab den Besichtigungen des Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiments Nr. 2 und des Garde-Regiments z. F. bei, führte das erste Regiment in die Kaserne zurück und nahm dort beim Offizierkorps einen Imbiß ein. Um 12 1/2 Uhr wohnte der Kaiser der Trauung des Grafen Noth zu Lynar mit der Tochter des Flügeladjutanten Obersten Grafen von Kindowström in der Dreifaltigkeitskirche bei. Auch an dem Festmahl, welches im Kaiserhof stattfand, nahm der Kaiser Theil.

Berlin, 3. Mai. Premierlieutenant Graf Goetzen, welcher vor Kurzem aus den Vereinigten Staaten hierher zurückgekehrt ist, wurde zum Großen Generalstabe kommandirt und hat den Befehl erhalten, abermals als Militärattaché nach Washington zu gehen und den Bewegungen der Unionsarmee zu folgen, um dem Kaiser über den Gang des Krieges zu berichten. Er wird in kürzester Frist nach Amerika abreisen.

Berlin, 3. Mai. Der Titel des Leiters der Verwaltung in Togo und Südwestafrika hat eine Aenderung erfahren. Der Kaiser hat angeordnet, daß die obersten Verwaltungsbeamten in Deutsch-Südwestafrika und Togo an Stelle des Titels „kaiserlicher Landeshaupmann“ fortan den Titel „kaiserl. Gouverneur“ führen. Auch ist diesen Beamten der Rang der Räte zweiter Klasse mit der Maßgabe beigelegt worden, daß ihnen diese Rangklasse nur außerhalb Europas und für ihre Amtsdauer zusteht.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister von Bülow, feiert heute seinen fünfzigsten Geburtstag. Verhältnismäßig jung zu hohen Stellungen berufen, hat sich Herr von Bülow als Botschafter in Rom und auf seinem jetzigen Posten trefflich bewährt. In der kurzen Spanne Zeit seiner hiesigen Thätigkeit hat er namhafte rednerische und thattätige Erfolge auf seine Rechnung schreiben dürfen. Wir erinnern nur an die Action in Gattai, an die Occupation von Kiautschou, an die Regelung der Beziehungen zu England unter Wahrung jener zu Rußland, während der Dreißend nichts an seiner Dichttheit und Kraft eingebüßt hat. Seine Politik ist im Reichstage bisher kaum von einer Seite auf Widerstand gestoßen, seine persönliche Liebenswürdigkeit hat weit über den Rahmen der „Regierungsparteien“ hinaus wohlthuend gewirkt.

Wie wenig die immer wieder auftauchenden Anklagen über den Stillstand in der staatlichen Sozialreform berechtigt sind, ergibt sich u. A. aus dem Gesetz Entwurf über „die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungs-Verhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten.“ Zu diesem Zwecke sind zum ersten Male im Jahre 1895 fünf Millionen Mark gefordert worden. Damals handelte es sich um einen Versuch, der, wie die Erfahrung erwiesen hat, befriedigend verlaufen ist. Aus den vor drei Jahren bewilligten Summen sind Miethshäuser errichtet und Darlehen an Baugenossenschaften gewährt worden. Bei der Eisenbahn-Verwaltung sind insgesamt 612 Wohnungen hergestellt oder im Bau begriffen, und zwar 277 vierzimmerige, 363 dreizimmerige und 172 zweizimmerige. Bei der Bergverwaltung sind bis jetzt im ganzen 32 Häuser mit zusammen 106 Wohnungen theils fertiggestellt, theils in Angriff genommen. Auch die staatliche Bauverwaltung hat angefangen, den dargebotenen Kredit zur Verbesserung der Arbeiter-Wohnverhältnisse sich nutzbar zu machen. Als Darlehen an eine Baugenossenschaft sollen demnächst 250 000 Mk. bewilligt werden. Damit ist aber auch der 5 Millionen-Fonds aus dem Jahre 1895 verzehret. Infolgedessen wird von der preussischen Staatsregierung beim Landtage ein neuer Kredit von fünf Millionen nachgefordert, gegen dessen Bewilligung sich kaum etwas einwenden läßt, da die Aufwendungen durch die Miethgelder sich angemessen

verzinsen. Die Thatsache einer solchen Verwendung staatlicher Mittel verdient um so lebhafter begründet zu werden, als es neuerdings in gewissen Kreisen üblich geworden ist, der Staatsregierung vorzuwerfen, daß sie nichts für die Arbeiter auf sozialpolitischem Gebiete zu thun willens sei.

Dresden, 3. Mai. König Albert begiebt sich heute Nachmittag nach Sibyllenort in Schlesien.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 4. Mai. Der Ministerrath beschäftigte sich eingehend mit der Lebensmittelversorgung Spaniens. Infolge des enorm gestiegenen Agios wächst, weit entfernt, daß Getreide eingeführt würde, die Ausfuhr; dadurch steigen die Preise auf den spanischen Märkten außerordentlich. Um eine schwere Krise zu verhüten, genügt nicht die völlige Unterdrückung der Einfuhrzölle, sondern die Regierung will auf die Ausfuhr eine Steuer legen. Auch eine Kohlenkrise droht. Wegen des unerhörten Agios verzichteten die Kohlenimporteure darauf, ferner Kohlen einzuführen. Die heimische Kohle steigt fabelhaft im Preise. Die Krise droht ganz den Charakter einer wirtschaftlichen Katastrophe anzunehmen.

Madrid, 3. März. Es heißt, das Cap Verde-Geschwader sei auf dem Wege nach den Canarischen Inseln oder gar nach Cadix. Wahrscheinlich bricht eine Ministerkrise aus. Mehrmals fand Ministerrath statt. Der Gouverneur von Madrid erklärte sich in einem Manifest für unfähig, die Ordnung aufrecht zu erhalten, und übergibt die Sorge hierfür der militärischen Behörde. Der deutsche Botschafter wurde, als er aus dem Casino de Madrid in der Calle Alcalá kam, von einer zahllosen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Der Progreso erklärt, die Regierung werde heute unter dem Vorwand der schwebenden Krise die gesegneten Garantien aufheben und den Belagerungsstand verhängen, um den Volkswillen zurückzuführen und Manifestationen zu vermeiden. In Barcelona, Valencia und Sevilla haben türmische Unruhen stattgefunden. Viceadmiral Carranza, Chef des Torpedogeschwaders, soll für den Fall eines Zusammenstossens mit dem Unionsgeschwader die Verantwortung für alles, was geschehen könnte, abgelehnt haben.

Washington, 2. Mai. Die verloren geglaubte, aber gestern eingetroffene „Topeta“ hatte in allen Londoner Docks angeammelte Mannschaft an Bord. Dieselbe beging unterwegs Insubordination. Die Offiziere konnten nur mühsam am 29. April ein entdecktes, den ganzen Tag brennendes Feuer in den Kohlenvorräthen zwischen den Kesseln löschen. Die Magazine wurden schließlich unter Wasser gesetzt. Es waren vier Fuß Wasser und Gefahr des Sinkens vorhanden. 160 Kisten Munition sind zerstört.

Aus Newhork wird gemeldet, daß aus Furcht vor einem Angriff des spanischen Geschwaders ein großer Ueberrückungsdienst auf hoher See eingerichtet wird. Vier Hilfskreuzer führen aus, um den Weg des spanischen Geschwaders ausfindig zu machen. In den Werften von Portland wurde eine Verhinderung entdeckt, die den Zweck hatte, zwei im Bau befindliche Torpedoboote zu zerstören. Zwei unter die Klünpe gelegte Bomben explodirten. Infolgedessen wurden in der Nähe des Dynamitdepots Dober zwei Personen spanischen Ursprungs verhaftet, die sich verweigert gegen die Festnahme wehrten.

Newhork, 4. Mai. Die Spionensucht zeitigt recht unerfreuliche Blüthen. In Louisiana ist ein Deutscher verhaftet worden, bei dem man angeblich einen photographischen Apparat und Aufnahmen der Minirung des Mississippi gefunden hat. Bei sich trug er außerdem 19 Seiten Aufzeichnungen. Man hielt ihn für einen in Diensten Spaniens stehenden deutschen Offizier. (?)

Ämtlicher Bericht

über die Lage an der Kiautschou-Bucht bei Uebergang der Verwaltung an das Reichs-Marine-Amt. (Schluß.)

Drei deutsche katholische Missionare, Provikar Freinademetz, Missionare Creemann und Wenel waren vor drei Tagen bei mir, um sich für die durch das Einschreiten Seiner Majestät ihnen gewährte Unterstützung zu bedanken. Sie hatten gehofft, Seiner königlichen Hoheit, dem Prinzen Heinrich hier zu begegnen und ihren Dank unterbreiten zu dürfen. Sie erklärten, daß ihre Behandlung von Seiten der Mandarine durchgängig eine außerordentlich viel freundlichere und rücksichtsvollere geworden sei seit der Befehls von Kiautschou. Die Frommen Brüder kamen dann auf den Gegenstand zu sprechen, welcher hauptsächlich den eigentlichen Grund zur Reise hierher gegeben hatte. Es ist dies, wie sie sich ausdrückten, die Fundation ihrer Mission. Diese ist bisher auf freiwillige Beiträge beziehungsweise Sammlungen angewiesen. Um feste Einnahmen zu gewinnen, streben sie nach dem Erwerb (Schenkung) von einem größeren Grundstück (es wurden 16 Morgen erwähnt), um darauf Häuser zu bauen, aus deren Miethserträgen die Ausgaben der Mission gedeckt werden sollen. Eine ähnliche Anlage sollen die Jesuiten in Hongkong besitzen. Mit Rücksicht auf die Rolle, welche die ermordeten Missionare in der Besitzergreifungsfrage gespielt haben, dürfte diese Befreiung der wohlwollenden Erwägung der Regierung sicher sein.

Bei dem zu erwartenden Dampferverkehr, der hauptsächlich an der Küste entlang betrieben werden wird, ist es notwendig, die theilweise nur oberflächlich ausgeführten Vermessungen der Engländer durch genaue Beobachtungen zu kontrolliren und zu ergänzen. Hierzu ist ein Vermessungsschiff nöthig, weil den übrigen Schiffen die Instrumente, das Material und das geschulte Personal nicht im nöthigen Umfang zur Verfügung stehen. Auch die Anlage von Leuchtfeuern wird alsbald vorbereitet werden müssen. Ein Feuer 2. bis 3. Ordnung auf der Insel Tschalieu tau, ein ebensolches bei Pilo point und ein Hafenfeuer bei Yu nai san dürften allen Bedürfnissen genügen. Wenn nicht alle gleichzeitig hergestellt werden sollen, würde ich das Feuer bei Pilo point für das Wichtigste halten; dasselbe müßte aber mindestens 20 Seemeilen zu sehen sein.

Einige provisorische Seerücken bei Horso shoe rock lasse ich schon jetzt errichten, diese werden vorläufig genügen; dagegen sind Ankerbojen für die Schiffe südlich von der bezeichneten Untiefe sehr erwünscht.

Die Arbeiter- und Landbevölkerung zeigt sich im Allgemeinen ruhig, arglos und leicht zu leiten. Der Mittelstand, kleine Kaufleute, kleine Grundbesitzer, Literaten niederen Grades und dergleichen ist argwöhnisch und zurückhaltend; man will abwarten, ob der zukünftige Verdienst unter deutscher Herrschaft den Fortfall der erpreßten und erschlichenen, ohne Anstrengung gewonnenen Einnahmen ausgleicht. Vielleicht hofft oder fürchtet

Man noch, daß ein Mißfall des Gebietes an China die Fremdenfreundlichkeit zum Verbrennen stempeln könnte. Große einflussreiche Leute, höhere Mandarine oder sonstige Würdenträger scheint es in dem uns abgetretenen Gebiet nicht zu geben. Die Magistratsbeamten in Kwantshou — Loo — und Tsimo — Chu haben sich, offenbar unter höherem Befehl, außerordentlich dienstbeflissen, gefällig und hülfreich gezeigt. Sie besitzen und üben eine absolute Autorität über die Bevölkerung, wie sie in höherem Grade kein militärischer Befehlshaber bei uns über seine Mannschafe erreichen kann. Der Unterschied ist nur, daß hier offenbar Furcht und Gewohnheit die einzigen Triebfedern der Unterwürfigkeit sind. Bei mehreren Anlässen in Kwantshou und bei den an die Ermordung des Matrosen Schulz in Tsimo sich anschließenden Maßnahmen haben die Magistratsbeamten beider Städte unseren Truppen so vortreffliche Dienste geleistet, daß ich geforsamt beantrage, denselben eine Anerkennung, etwa in Form des Geschenkes einer Uhr oder dergleichen zu ertheilen. Es würde dies für das spätere Verhältnis zu den chinesischen Grenzbehörden von günstigem Einfluß sein. Um uns das Vertrauen der chinesischen Bevölkerung in unserm Gebiet zu gewinnen und zu erhalten, wird für längere Zeit noch die bestehende Gemeinde- und Familienordnung beibehalten werden müssen. Wenn wir das größere, anfänglich besetzte Gebiet übernommen hätten, wäre die Verwaltung insofern einfacher gewesen, als die natürlichen Vorgesetzten der Dorfschulzen (Tiwao) in Tsimo und Kwantshou ihr Amt unter unserer Autorität hätten weiter verwalten können. Da jetzt von beiden Distrikten Theile auf Deutschland übergehen, so werden wir einen neuen chinesischen Verwaltungsbeamten, wohl am Besten hier in Tsintan, für unser Gebiet einsetzen müssen. Ein solcher Beamter ist für die ersten Jahre wenigstens zur Handhabung der niederen Justiz gegen Chinesen nicht zu entbehren. Bisher hatte ich mir geholfen durch Verhängung von Prügeln und Strafarbeit für kleine Vergehen — nach den chinesischen strafrechtlichen Bestimmungen, welche der Beamte Loo in Kwantshou mitgetheilt hatte und die insofern sehr einfach sind, als die Höhe der Strafe in jedem Fall dem Ermessen des Richters freigestellt ist. Mit Beendigung des Kriegszustandes dürfte aber ein derart juristisch Verfahren nicht mehr am Platze sein. Bei größeren Vergehen und Verbrechen, die bisher hier und in nächster Umgebung nicht vorgekommen sind, würde auch jetzt schon eine Verlegenheit über die Art der Aburtheilung bestehen, wenn nur Chinesen dabei interessiert sind.

Für Gerechtigkeit hat der Chinese ein besonders feines Gefühl und er läßt sich ohne Murren eine rauhe, rücksichtslose Behandlung gefallen, wenn unparteiisch verfahren wird und ihm das geringe Maß, was er als Menschenrecht kennt, nicht verklümmert wird. Aus diesem Grunde ist es aber wichtig, gerade im Anfang unserer hiesigen Herrschaft Personen mit der Verwaltung zu betrauen, die entweder genaue Kenntniß des Volkscharakters und der Volksgewohnheiten haben oder ernstlich bestrebt sind, bei allen Schritten in diesen Dingen erfahrene Berather heranzuziehen.

Wenn die Entwicklung unserer hiesigen Besitzung am Herzen liegt, muß wünschen, daß sobald als möglich eine in weiten Grenzen selbständige und energische Leitung eingesetzt wird. — gzt. von Diederichs, Vize-Admiral und Chef des Kreuzergeschwaders.

### Marine.

Berlin, 30. April. Ueber die Verhältnisse Spaniens und der Vereinigten Staaten zur See spricht sich im oben erschienenen Mailpost der „Mar. Wsch.“ Kontradmiraal z. D. M. Plüdemann u. a. wie folgt aus: Wenn sich die Nordamerikaner nicht ihres Erfolges sicher dünken, würden sie wohl nicht den Kampf vom Zaune brechen. Und man muß gestehen, von vornherein sieht Spanien entschieden schwächer aus. Die Unionsstaaten haben viel Geld und Kredit, eine 4 Mal so starke Bevölkerung und dem Anschein nach bereits jetzt eine erheblich stärkere Seemacht. Doch Spanien kämpft einen Kampf der Verzweiflung, einen Kampf um Ehre und Recht. Es sind schon ungleichere Kämpfe erfolgreich für den Schwächeren gewesen. Die Spanier haben an Truppen etwa 80 000 Mann auf der Insel — nominell noch viel mehr — und sind im Besitz aller wichtigen Punkte. Die Insurgenten haben das Land, wo gerade die Spanier nicht sind; sie erscheinen und verschwinden; sie werden geschlagen und überfallen wieder. Im Uebrigen sind sie erschöpft, und wenn die Grausamkeiten des langen Krieges nicht einen tiefen Haß erzeugt hätten, so würden sie wohl die ihnen dargebotene Hand zum Frieden erfassen. Die Vereinigten Staaten müssen ihnen daher baldmöglichst zu Hilfe kommen; sie dürfen sich nicht auf ein langsames Erschöpfen der Kräfte Spaniens einlassen, sie müssen mit einer erheblichen Truppenmacht landen und die Insel thatsächlich erobern. Die Union verfügt über ein für den vorliegenden Zweck ungezähltes Menschenmaterial. Es hat aber wenig Soldaten. Was an Landstruppen für Cuba mobil gemacht werden kann, scheint zunächst nicht viel mehr als 15 000 Mann zu sein, neben Irregulären, Cowboys und Indianern, vor welchen sich die Cubaner bald selbst bekreuzigen dürften. Später könnten natürlich ganze Armeen nachgeschoben werden. Jedenfalls müssen die Truppen über See nach Cuba geführt werden. Hier schon kann u. müßte der Seefrieg einsetzen. Die Spanier werden den Transport zu verhindern, die Transportflotte zu zerstören suchen und möglichst damit nicht warten bis zum Augenblick der Landung. Sie werden Verstärkungen von Spanien heranziehen. Die Vereinigten Staaten sind reich, es werden sich auch trotz aller Neutralität noch Schiffe genug für sie zu kaufen finden, wenn sie nur gute Marktpreise bezahlen. Bei einer Bevölkerung von 79 Mill. haben sie eine verzinsbare Schuld von 3388 Mill. Mk., Spanien hat dagegen bei einer Bevölkerung von 18 Mill. eine Schuldenlast von 594,5 Mill. Mk. und leidet seit Jahren an einem Defizit von durchschnittlich 20 Mill.; große Beschaffungen wird Spanien nicht mehr machen können. Aber Schiffe thun es nicht allein, sie müssen auch bemannt werden. Dieser Umstand dürfte der Vermehrung der Vereinigten Staaten-Flotte ins Ungemessene einen Riegel vorschleusen, wenn der Krieg nicht Jahre lang dauern sollte. Seeleute, auch gediente Kriegsschiffsmatrosen, werden ihnen aus aller Herren Länder in gewisser Zahl zulaufen, denn sie bezahlen ihre angeworbenen Leute im Kriege gut; Offiziere lassen sich nicht im Handumdrehen schaffen. Jedenfalls bleibt die Qualität fast des ganzen für den Krieg angeworbenen Personals auf längere Zeit eine minderwertige, wobei noch erschwerend mitwirkt, daß die an sich schon mangelhafte Disziplin der aus allen Nationen zusammengewürfelten Mannschaft noch mehr zurückgehen muß. Bei den Spaniern liegen ja die Sachen nicht viel besser. Auch ihre Personalvermehrung kann nur eine beschränkte sein; das läßt sie aber eben den Mangel an Mitteln, ihr Schiffsmaterial noch weiter zu vermehren, zunächst weniger spürbar machen. Ob die Ausbildung der spanischen Marine auf einer höheren Stufe wie diejenige der Vereinigten Staaten steht, ist zu bezweifeln, da aus Geldmangel in der letzten Zeit nie bedeutende Indienststellungen stattgefunden haben. Von vielem Gezweigen waren beide von jeher keine Freunde. Die Disziplin der Spanier ist aber höher zu stellen; sie wird unterstützt durch Nationalstolz und das

Bewußtsein, daß es sich bei diesem Krieg für Spanien um Kopf und Fragen handelt. Der Verfasser schließt: Wenn man die materielle Seite betrachtet, so erscheinen die Kriegsmittel der Vereinigten Staaten erheblich stärker. Sie besitzen eine Flotte, welche jetzt schon diejenige Spaniens an Zahl der Schiffe erheblich überholt hat; sie sind ein reiches Land, welches sich Alles, was für Geld zu haben ist, leicht beschaffen kann, also auch weitere Kriegsschiffe und Kriegsmaterial. Sie haben eine viermal so große Bevölkerung wie Spanien, können also mit der Zeit viel größere Truppenmassen ins Feld stellen. Vor Allem können sie eine längere Dauer des Krieges ertragen, und im Laufe des Krieges wird sich die Qualität ihres Personals bedeutend verbessern. Die Spanier haben nur eine Schlachtschiffe, welche in Bezug auf Homogenität derjenigen der Vereinigten Staaten ebenbürtig, vielleicht noch überlegen ist. Schneidige Ausnutzung derselben bei geschickter Führung könnte sie die Herrschaft über die See um Cuba erringen lassen, und wer die See hat, hat Cuba. Schwer wird es Spanien jedenfalls haben, denn Schneidigkeit und gute Führung sind bei den Nordamerikanern auch zu erwarten. Aber so verschieden sind die Stärkeverhältnisse zur Zeit doch nicht, daß nicht Glück, Befähigung und Energie entscheidend auf den Gang der Ereignisse einwirken könnten.

### Vermischtes.

\* Kiel, 2. Mai. Der Maschinist Georg Sommer wurde heute Abend im Haus einer Wirthschaft niedergestochen. Sterbend äußerte er zu einem Criminalbeamten, der Seemann W. sei sein Mörder, und dieser habe die That verübt, weil er befürchtete, Sommer werde einen W. ausgeführten Einbruchsdiebstahl in einem Uhrenladen anzeigen.

\* Interessante militärische Uebungen finden gegenwärtig in der Umgebung Berlins statt. Diese Uebungen betreffen die Ausbildung in Telegraphen- und Telephonendienst; es sind hierzu aus allen Theilen des Reiches von den verschiedenen Cavallerieregimenten 84 Unteroffiziere, sowie eine größere Anzahl Offiziere kommandirt. Mit welcher Schnelligkeit eine solche Feldtelephonleitung auf weite Strecken angebracht werden kann, beweist die Thatfache, daß zur Legung des Drahtes von Johannisthal bis Südenbe nicht mehr als eine Stunde gebraucht wird. An den betreffenden Enden wird an irgend einem Baumstamm, im Nothfalle selbst auf freiem Felde an in die Erde gesteckten Säbel der Apparat angehängt, der Draht in Verbindung gebracht, und die Verständigung über Truppenbewegungen u. s. w. ist ermöglicht. Die Uebungen dauern bis Ende Juni.

\* In Gifstrom sollte am Freitag Morgen voriger Woche die Hinrichtung des Maurerlehrlings Miery vollzogen werden. Er hatte den achtjährigen Knaben Trubel auf dem alten Friedhof zu Stralich beraubt und ermordet. Scharfrichter Reindel mit seinen Gesellen war eingetroffen, alle Vorbereitungen waren beendet, der Mörder war schon auf dem Richtplatz erschienen, als im letzten Augenblick die Hinrichtung aufgeschoben werden mußte. Miery machte in Gegenwart des Geistlichen und der Staatsanwaltschaft Aeußerungen, wonach er die That einräumte, zugleich aber von einem Zieglergesellen unterstützt sein will. Auch bekannte er sich verschiedener Brandstiftungen schuldig. Wegen dieser Aeußerungen wurde die Vollstreckung des Todesurtheils aufgeschoben. Die Verhaftung des beschuldigten Zieglergesellen wurde drathlich angeordnet.

\* Eine ergreifende Scene spielte sich in dem z. Bt. in Pippelst gastirenden Circus Lobe ab. U. a. tritt dort ein kräftiger Mann mit zwei allerliebsten Knaben auf, welche auf zwei von dem Manne auf der Brust gehaltenen Stangen Turnübungen ausführen. Bei dieser Nummer muß der Mann plötzlich ein Ohnmachtsanfall befallen haben, genug, er hatte nicht die Kraft mehr, die Stangen zu halten, und stürzte nieder, die Knaben fielen aus der Höhe herab und waren beide, wie die „W.-W. Stg.“ mittheilt, sofort todt, der Mann liegt schwer verletzt darnieder. Viele Damen wurden bei dem gräßlichen Anblick ohnmächtig.

\* Die Zahl der im städt. Leihhaus zu München verpfändeten Fahrräder nimmt ganz ungewöhnlich zu, sodaß, wie Rechtsrath Heilmayr im Magistrat mittheilte, in der Leihanstalt München II. etwa 1400 Räder verpfänd. Heilmayr beantragte daher, für diese Fahrzeuge einen Aufbewahrungsverschlag mit 3800 Mk. Kostenaufwand herzustellen. Bürgermeister v. Brunner bemerkte scherzweise, es könnte noch notwendig werden, für verpfändete Fahrräder ein eigenes Leihhaus zu bauen. Der Antrag des Rechtsraths Heilmayr wurde angenommen.

\* In Wien sind, wie man dem „B. V.-C.“ meldet, Manuscripte aufgefunden worden, die von allen Musikforschern übereinstimmend bisher als verschollen bezeichnet wurden. Ein neu angestellter junger regens chori der Peterskirche fand in einem seit einem halben Jahrhundert nicht geöffneten Archivsacke dieser Kirche die zumeist profanen Compositionen Schuberts, nämlich neun Lieder durchwegs bekannt, so „Poseidon“, „Geheimnis“, ferner eine Messe, eine vierhändige Phantasie und ein vierhändiges Rondo. Alles in gutem Zustande. Von Beethoven wurde ein Chorwerk mit vollständiger Orchesterpartitur aufgefunden. Der Fund erweckte großen Jubel. Das Kirchenpatronat erklärte sofort, daß diese Manuscripte in Wien verbleiben müssen. Die „Gesellschaft der Musikfreunde“ erwarb bereits Beethovens Manuscript. Auch die Schubertschen Handschriften werden in öffentlichen Besitz übergehen; Letztere sollen manche interessante Anmerkungen enthalten.

\* Brüssel, 3. Mai. Bei der gestrigen Lohengrin-Aufführung in der Hofoper zog sich die Darstellerin der Elsa, Fräulein Ganne, durch Sturz eine schwere Knieverletzung zu und mußte bewußtlos hinausgetragen werden. Fräulein Vossy, welche die Ortrud spielte, übernahm die weitere Darstellung der Elsa, so daß die Vorstellung zu Ende gespielt werden konnte.

\* Das Erscheinen des schon vor Monaten angekündigten Buches von Prof. Schenk über seine Theorie zur willkürlichen Bestimmung des Geschlechts ist allgemein mit Spannung erwartet worden. Ob diese Spannung berechtigt war, läßt sich noch nicht endgiltig entscheiden, da bis jetzt erst kurze Auszüge aus demselben vorliegen. Sind aber diese Auszüge thatsächlich mit dem Inhalt des Buches übereinstimmend, woran man wohl kaum zweifeln darf, so wird es keine Lösung des Problems, sondern nur eine arge Enttäuschung bringen. Prof. Schenk legt seiner Theorie, die sich nach den Auszügen im Wesentlichen auf die Entfernung jedes Buckergehaltes aus dem Harn stützt, und in der Forderung gipfelt, daß zur Erzielung männlicher Nachkommen eine einwöchige und kohlenhydratarme Ernährung notwendig sei, nieder, ohne leider irgend einen thatsächlichen Beweis, einen Versuch oder etwas Ähnliches für die Richtigkeit seiner Behauptungen anzuführen. Nach der übereinstimmenden Ansicht einiger der bedeutendsten Fachgelehrten an der Berliner Universität ist der bis jetzt bekannt gewordene Inhalt des Schenk'schen Buches in keiner Weise geeignet, irgend eine Bestätigung für die Richtigkeit seiner Theorie zu erbringen.

\* Ein Unglücksfall ereignete sich am letzten Donnerstag im „Circus du Nord“ in Gothenburg, indem ein 43jähriger Italiener, Signor Corradini, der die Vorstellung mit seiner Glanznummer „Eine Ballonfahrt zum Circuspol“ abschließen sollte, während der Ausführung derselben hinunterfiel. Die

Nummer besteht darin, daß man den Reiter, auf einem Pferde sitzend, zum Dache des Circusgebäudes aufhißt, während unten ein Feuerwerk abgebrannt wird. Corradini hat 18 Jahre hindurch mit demselben Pferd die Nummer ausgeführt. In jenem Abend erschraf aber das Pferd, als man anfing, das Feuerwerk anzuzünden; es machte eine Bewegung und stürzte mit dem Reiter hinunter, welcher unter das Pferd zu liegen kam. Das Pferd starb sofort, der unglückliche Reiter erst ein paar Stunden später.

\* Eine wichtige Entdeckung zur Darstellung künstlicher Diamanten ist kürzlich von Friedländer gemacht worden. Nach den von ihm ausgeführten Untersuchungen ist nämlich das Muttergestein des Diamanten, in dem es im Caplande gefunden wird, umgewandelter Olivin. Dieses Gestein hat Friedländer mit Hilfe eines Knallgasgebläses geschmolzen und dabei gefunden, daß der Olivin in flüssigem Zustande die Fähigkeit besitzt, Kohlenstoff zu lösen. Dieser gelöste Kohlenstoff findet sich, nachdem die Masse wieder erstarrt ist, als unendlich kleine Diamanten in dem Gestein vor. Auf Grund dieser Versuche ließe sich das Vorkommen der Diamanten an bestimmten Stellen, namentlich aber im Capland, dadurch erklären, daß die dort vorhandenen Olivinlager durch die Aufnahme von Kohlenstoff der Diamantenbildung ganz besonders günstig gewesen sind. Es ist übrigens sehr wahrscheinlich, daß auch andere Gesteinsarten ein ähnliches Verhalten zum Kohlenstoff zeigen, wenn sie sich im feuerflüssigen Zustand befinden, und Friedländer ist auch der Ansicht, daß er in einer Basaltlava mikroskopisch kleine Diamanten gefunden hat, woraus zu schließen wäre, daß auch diese, ebenso wie der Olivin, Kohlenstoff aufnehmen kann. Der Fortgang dieser Arbeiten verspricht gute Erfolge, und wird uns hoffentlich endlich die Lösung der Frage nach der Entstehung der Diamanten bringen.

\* Ein Dorado für Studierende muß die medizinische Hochschule zu Kairo sein. Die Regierung kommt den Wünschen, die sich dort dem Studium der Medizin widmen wollen, in freundlichster Weise entgegen. Abgesehen davon, daß sämtliche Vorlesungen kostenlos sind, erhält jeder Besucher der Hochschule auch noch ein monatliches Taschengeld von 41 Mk. (2 Skrl.). Um das Studium noch angenehmer zu gestalten, hat man für die Studenten eine besondere Restauration eingerichtet, in der ihnen unentgeltlich Speisen und Getränke verabfolgt werden.

\* Zweieindvierzig junge Amerikanerinnen, die in einem Institute in Bilbao (Spanien) erzogen wurden, haben sich, wie die „N. Fr. Pr.“ zu berichten weiß, sammt ihrer Gouvernante, Miss Hurlington, nach Biarritz begeben.

\* Eine für Kaucher interessante Nachricht kommt aus Havana: Die Firmen Henry Clay und Hoch haben ihren gesammten auf Cuba befindlichen Cigarenenvorrath am Freitag letzter Woche auf dem französischen Postdampfer nach Europa befördern lassen.

### Direkte Anschlässe von Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven ab	6.19	9.57	12.28	4.29	7.48
Bremen an	9.28	12.30	3.09	7.32	10.51
Bremen ab	10.24	1.13	4.05	8.11	11.55
Hannover an	12.35	3.23	6.04	11.15	2.01
Kassel „	4.14	6.42	12.40	4.57	5.30
Frankfurt a. M. (über Kassel) „	8.49	10.23	6.14	—	9.25
Berlin (Friedrichstr.) „	—	8.16	10.34	—	7.39
Berlin (Behrstr.) „	7.47	—	—	8.55	—
Bremen ab	10.05	12.52	4.31	8.20	1.30
Hannover an	2.34	3.48	6.55	(bis Dsnadrück)	4.17
Köln „	6.46	7.13	9.52	—	7.35
Bremen ab	10.10	1.30	3.17	8.14	8.22
Hamburg (Hann. B.) an	12.55	4.17	4.54	10.05	11.11
Kiel „	8.31	—	7.22	1.24	8.23
Bremen ab	10.02	10.34	3.23	4.15	5.14
Berlin (S.B.) u. Metz an	4.39	7.47	8.55	1.16	1.42
Leipzig „	5.47	10.01	11.35	3.47	4.54
Dresden „	8.22	12.41	1.55	3.21	6.22

\* Vom 1. Juni ab. Die Nachtzettel (6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens) sind durch fetten Druck hervorgehoben.

### Zusammenstellung

der Postverbindungen zwischen der Heimath und China für das Jahr 1898 durch das Postamt Berlin.

Ab Berlin:	Ankunft		Ab Berlin:	Ankunft	
	in	in		in	in
6. Mai	7.6.	10.6.	2. September	1.10.	5.10.
13. „	11.6.	15.6.	9. „	8.10.	12.10.
20. „	18.6.	22.6.	16. „	16.10.	21.10.
27. „	25.6.	29.6.	23. „	20.10.	24.10.
30. „	30.6.	4.7.	30. „	25.10.	28.10.
3. Juni	5.7.	8.7.	7. „	30.10.	4.11.
10. „	9.7.	13.7.	14. „	5.11.	9.11.
17. „	16.7.	20.7.	21. „	13.11.	18.11.
24. „	23.7.	27.7.	28. „	17.11.	21.11.
27. „	28.7.	1.8.	30. „	22.11.	25.11.
1. Juli	2.8.	5.8.	7. „	27.11.	2.12.
8. „	6.8.	10.8.	14. „	3.12.	7.12.
15. „	13.8.	17.8.	21. „	11.12.	16.12.
22. „	20.8.	24.8.	28. „	15.12.	19.12.
29. „	25.8.	29.8.	4. „	20.12.	23.12.
5. August	30.8.	2.9.	11. „	25.12.	30.12.
12. „	3.9.	7.9.	18. „	31.12.	4.1.99
19. „	10.9.	14.9.	25. „	8.1.99	13.1.
26. „	17.9.	21.9.	1. „	12.1.	16.1.
2. „	22.9.	26.9.	8. „	17.1.	20.1.
9. „	27.9.	30.9.	15. „	22.1.	27.1.

Briefe bis zu 60 Gramm für Offiziere 20 Pfg., für Bedienstete und Mannschaften 10 Pfg. Porto.

NB. Von Shanghai nach Kwantshou mittels Dampfer in 2 Tagen.

### Dampferverbindungen

nach deutschen Kolonien:

1. Nach China (Hongkong, Shanghai, Kwantshou u. s. w.): Ab Brindisi: Mai 8., 15. (Briefe müssen 3 Tage vorher in Bremen sein).
2. Nach Sansibar und Deutsch-Ostafrika: Ab Brindisi: Mai 22. (Briefe 3 Tage vorher in Bremen). Ab Neapel: „ 11. (Briefe 3 Tage vorher in Bremen).
3. Nach Deutsch-Südwestafrika (über Capstadt): Ab Hamburg: Mai 25. (Briefe 1 Tag vorher in Hamburg.)
4. Nach Kamerun: Ab Hamburg am 10. jeden Monats. (Br. 1 Tag vorher in Hamb.)
5. Nach dem Togo-Gebiet: Ab Hamburg am 10. und 20. jeden Monats. (Briefe 1 Tag vorher in Hamburg.)
6. Nach Deutsch-Guinea: Ab Neapel: Juni 29. (Briefe 3 Tage vorher in Bremen). Ab Brindisi: Mai 8., Juli 3. (Briefe 3 Tage vorher in Bremen).

**Verdingung.**

Die Erd-, Maurer- und Staalerarbeiten für den Erweiterungsbau des Werkkrankenhauses sollen am 13. Mai 1898, Vormittags 11 1/4 Uhr, verdingen werden.

Bedingungen werden gegen 1,20 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 26. April 1898.

Kaiserliche Werft, Abth. für Fern-Angelegenheiten.

**Bekanntmachung.**

Nach geschehener dienstlicher Anzeige bedürfen die im Jadegebiet belegenen Ziel- und sonstigen Entwässerungsgräben der Schließung bzw. Reinigung. Aus gesundheits-polizeilichen Gründen gebe ich den betr. Anliegern bzw. Interessenten hiermit gemäß des § 132 ad 1 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 auf, die Schließung bzw. Reinigung der genannten Gräben, soweit dies noch nicht in diesem Jahre geschehen sein sollte,

bis zum 20. Mai 1898

ausführen zu lassen, widrigenfalls diese Arbeiten diesseits durch einen Dritten auf Kosten der Säumigen ausgeführt und die vorläufig zu bestimmenden Kostenbeträge vorher von denselben eingezogen werden.

Wilhelmshaven, den 2. Mai 1898.

Der Pfälz-beaufte des Landraths des Kreises Wittmund.

J. A. : Walke, Königl. Polizei-Commissar.

**Bekanntmachung.**

Bei der III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung in Lehe bei Bremerhaven wird zum 1. Juni d. Js. eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger zur Einstellung gelangen.

Diejenigen jungen Leute, welche Lust haben, bei der genannten Abtheilung einzutreten, haben sich baldigst unter Einbringung eines beim Aute erhältlichen Meldehefts und sonstiger Zeugnisse, sowie Angabe der Körpergröße direct an das Kaiserliche Kommando der III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung in Lehe zu wenden.

Bemerk: wird, daß die vorgeschriebene Größe für Matrosen-Artilleristen 1,67 m beträgt und Leute mit geringem Körpermaß nicht eingestellt werden. Oldenburg, den 4. Mai 1898.

Königl. Bezirks-Kommando I.

**Aufenthaltsermittlung.**

Nach Mitteilung des Aufenthaltsortes des Metallklebers **Jonis Edwin Rabold** aus Nechwitz, zuletzt in Bant wohnhaft, von dem eine Geldstrafe beigetrieben ist, wird erjucht. — C. 173/98.

Jever, 29. April 1898. Großherz. Amtsgericht, Abth. I. Brahmans.

**Ministerialbekanntmachung vom 3. September 1891.**

Wer seinen Wohnsitz in einer Gemeinde des Herzogthums aufgeben will, hat sich vor seinem Abzuge beim Gemeindevorstande abzumelden.

Wer an einem Orte des Herzogthums seinen Wohnsitz nehmen will, hat sich binnen einer Woche (7 Tage) beim Gemeindevorstande anzumelden und ein Abzugsattest vorzulegen.

Zu diesen Meldungen sind auch diejenigen verpflichtet, welche angehende Personen als Mieter, Pächter, Dienstboten, Hausgenossen oder in anderer Weise aufgenommen haben, sofern sie sich nicht durch Einsicht der polizeilichen Bescheinigung von der erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

Vorstehende Ministerial-Bekanntmachung wird hiermit den Betheiligten zur Kenntniß und Nachachtung gebracht.

Jepkens, den 3. Mai 1898.

Der Gemeindevorsteher. Uthen.

**Bekanntmachung.**

Für die beiden Schulen zu Neubremen werden auf sofort

**3 Scharbeits-Lehrerinnen**

gesucht. Geeignete Bewerberinnen wollen sich, am besten mündlich, bei dem Unterzeichneten bis zum 8. Mai melden und etwaige Zeugnisse über ihre Befähigung mitbringen.

Bant, den 3. Mai 1898.

Schulvorstand von Neubremen. H. Jbbeken, Pastor.

**Zu belegen**

5000 Mk., 3000 Mk. und 3500 Mk. auf sofort,

6000 Mk. u. 17000 Mk. zum 1. August d. Js.

Jepkens, 3. Mai 1898.

H. P. Harms.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später ein möblirtes Stube nebst Schlafkammer.

Bismarckstr. 34, I., am Park.

**Zu vermieten**

auf gleich eine bräumige Unterwohnung.

G. Janssen, Grenzstraße 81.

**Zu vermieten**

zum 1. August eine bräumige Oberwohnung nebst Zubehör, Bismarckstraße 51. Näheres

Bismarckstraße 23.

**Zu vermieten**

zum 1. Juni ein schön möblirtes Zimmer billig zu vermieten.

Roonstraße 102.

**Zu vermieten**

zum 15. Mai oder 1. Juni eine bräum. Unterwohnung an ruhige Bewohner.

C. E. Wenzel, Banterstr. 2.

**Zu vermieten**

auf sofort oder 1. Juni eine 3- und 4räum. Oberwohnung.

W. Tholen, verl. Börsestr. und Schillerstr.-Ecke.

**Zu vermieten**

auf sofort oder 1. August eine schöne 4 räumige

Etagenwohnung Anton Alders, Ostfriesenstr. 31, (Votzingen).

**Zu vermieten**

eine bräum. Etage- und eine Oberwohnung.

Anton Eggerichs, Bant, Neue Wilhelmshavenerstraße 16.

**Zu vermieten**

auf gleich oder später eine 3r. Etagenwohnung u. zu August eine 3räum. Etage, eine 3r. Ober- u. eine 4r. Unterwohnung (abgeschl.) Näh. bei

C. Becker, verl. Börsestr. 8.

**Zu vermieten**

Im Kommissionsgarten habe noch zum 1. Mai einige schöne geräumige

Unterwohnungen mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten, Stall und Gartengrund, zu vermieten. Mietpreis 300 und 400 Mark p. a.

H. Wegmann, Königstr. 57.

**Zu vermieten**

zum 1. August eine Oberwohnung mit etwas Gartenland, Preis 250 Mk.

Kaiserstraße 66.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai ein gut möblirtes Zimmer.

H. Dirichs, Bäckermeister, Müllerstraße.

**Schiffer's Vogelfutter ist das Beste.**

In letzter Ausstellungssaison mit 6 goldenen Medaillen prämiirt.

In allen Niederlagen befindet sich ein Verzeichniß der beliebtesten Stubenvögel mit Angabe des Hauptfutters und der Beigaben (Leckerbissen) zu Jedermanns Einsicht. Dasselbst werden auch Gratisbroschüren über Vogelpflege vertheilt.

Nur echt, wenn die Packungen mit Firma Schiffer & Co., Köln, und Schutzmarke „Vogelnest“ bedruckt sind.

Niederlagen bei: Hugo Lüdicke, Roonstrasse 104, Emil Schmidt, Roonstrasse 78, W. Wachsmuth, Marktstrasse.

**Naturheilverein Bant-Wilhelmshaven.**

Freitag, den 6. Mai, Sonnabend, den 7. Mai,

Abends 8 1/2 Uhr, Abends 8 Uhr,

in der „Arche“ zu Bant; in der Centralhalle zu Heppens:

**Vorträge**

des Herrn Lehrer J. Bruns aus Oldenburg über:

**Luft-, Sonnen-, Wasser- und Schwitzbäder.**

Rauchen ist nicht gestattet. Entree à Parson 30 Pf.

Es veräume Niemand, einen dieser lehrreichen Vorträge zu besuchen, um so in gesundheitlicher Hinsicht Nutzenwendungen in gesunden und kranken Tagen ziehen zu können.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein der Vorstand.

Einem hochgeehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend die ergebnste Anzeige, daß ich mich hier als

**Häuser- und Grundstücks-Makler**

niedergelassen habe.

Ferner empfehle mich zur Besorgung von Hypotheken. Durch streng reelle Geschäftsführung werde mir das Vertrauen des Publikums zu erwerben suchen.

Hochachtungsvoll

J. D. Rudolphi, Bant, Neue Wilhelmsh. Str. 51.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später eine 1. und 2. bräumige Etagenwohnung mit Wasserleitung und sämtl. Zubehör.

J. E. Aken, Dieler- und Börsestr.-Ecke.

Unter meiner Nachweisung sind zwei freundl. geräum.

**Unterwohnungen**

mit Wasserleitung, Stall und Gartenland und allen Bequemlichkeiten zum 1. Mai oder später zu vermieten.

Mietpreis Mk. 400 p. a.

Ludwig Janßen, Commissionsgarten.

**Herrschaftl. Wohnung,**

10 Räume, 1. Etage, in schönster Lage am Park, zum 1. Mai oder später zum Preise von 900 Mk. zu vermieten.

Bismarckstr 24 a, II.

**Wirthschaft**

auf sofort zu pachten gesucht. Späterer Kauf wird vorbehalten. Off. unt. E 615 an Haafenstein & Vogler

H.-G., Cassel.

**Gutes Logis**

für 1 bis 2 junge Leute.

Marktstr. 7, oben links.

**Zu vermieten**

ein gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer.

Watsling, Roonstraße 86.

**Zu verkaufen**

15 bis 20 Pfund weichschalige Pflanzbohnen.

Altjepkens, Marktstr. 59.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Kaiserstraße 4, 3. Etage.

**Gesucht**

von einer Lehrerin 2 möbl. Zimmer zum 1. August. Offerten unter Z. an die Exped. d. Bl.

**Gesucht**

auf sofort ein Mädchen für die Nachmittagsstunden.

Ulmestraße 30, I. links.

**Gesucht**

für Helgoland ein tüchtiges, ordentliches Mädchen zu allen häuslichen Arbeiten. Näheres

verl. Güterstraße 23.

**Gesucht**

auf sofort zwei

2. Putzmakerinnen. Stellung dauernd.

F. Meyer, Jever, Renestraße 255.

**Gesucht**

zu sofort ein Mädchen mit guten Zeugnissen.

Altestraße 11.

**Gesucht**

zum 1. Juni ein zuverlässiges junges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau und zur Aushilfe im Laden bei sam. Stellung. Offerten unter A K 92 an die Exped. d. Blattes.

**Gesucht**

auf sofort ein kleiner Koch.

Dirichs, Ulmenstraße 30.

Habe kleine und größere

**Schweine**

zu verkaufen.

Neuende, den 3. Mai 1898.

Z. H. Lübhen.

**Gesucht**

ein ordentliches Dienstmädchen zum 1. Juni.

Bäckermeister. Harms, Marktstr. 16.

**Die Pfaffsche Nähmaschine**

erfreut sich neben ihren sonstigen allgemein anerkannten Eigenschaften, hauptsächlich deshalb einer so großen Beliebtheit, weil sämtliche Theile derselben Präzisions-Arbeiten sind, d. h. daß jeder Theil der Maschine, welcher durch irgend einen Umstand unbrauchbar wird, genau nach derselben Schablone gearbeitet, neu bezogen und von jedem Laten leicht angebracht werden kann. Somit keine theure Reparatur-Arbeiten! — Preisamt für das Kaiserl. Vorkaufsgesamt.

Ich habe mich nun entschlossen, neben der nach diesem System gearbeiteten Pfaff'schen Nähmaschine ein Fahrrad zu führen, welches dieselben Eigenschaften besitzt. Für dieses

**erfklaffige Fahrrad,**

welches in Bezug auf Qualität als billig zu bezeichnen ist, leistet ich volle Garantie.

Das Material besteht aus: echte Mannesmann-Röhre, Continental-Pneumatik-Reifen, Gummifahrer-Lager, große glasharte Sicherheits-Naben, gehärtete Nocken, leicht abnehmbare Kettenräder am Hinterrad und Lager, Kugelsteuerung in gehärteten Schalen laufend. Arbeit: Sämmtliche Theile des Rades ist Präzisions-Arbeit.

Preis: sehr billig.

Carl Borgelt,

Uhrmacher und Mechaniker, Güterstraße 15.

**Schönes hiefiges**

**Weißbier**

in bekannter Güte, pro Flasche 10 Pf., empfiehlt

**Fr. Maës,**

Heppens.

**Glücksmüller's**

Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!

50,000 Mark

20,000 Mark

10,000 Mark

u. s. w. sind die Hauptgewinne der

nächsten Metzger Dombau-

**Geld-Lotterie.**

Ziehung 14.-17. Mai. Loose à Mk. 3.30. Porto und Liste 30 Pf. extra. empfiehlt u. versend. das Bankgeschäft

Ludwig Müller & Co.,

Berlin, Breitenstraße 5.

**Café Kaiserhof**

(Original-Wiener Café I. St.) Roonstraße 17. Telephon Nr. 6.

Ausgang v. echtem Pilsener, Münchener und Falkenberger Bier.

Ausliegen in- und ausländ. Zeitungen, megr. Adressbücher, Marine-Kalender.

4 In. Billaids.

Rendez-vous aller Fremden.

**Aparte Neuheiten  
Herm. Meinen.**

in feinen Waschstoffen, als Mull, Piqué, Coteline etc. in Wollmousseline, Zephyr etc.

**Grosse geschmackvolle Collection! — Kleine Preise!**

In feineren Waschstoffen, als Zephyr, Mullbroché etc. grösste Auswahl am Platze. Reizende Neuheiten bringe ich in **weissen Waschstoffen**, als Mull, Piqué, Plumetic etc.

# Billige Kleiderstoffe!

**Noppen-Beiges**  
außerordentlich dauerhaft im Tragen, in reizenden Mustern  
Meter 75-90 Pfg.

**Zwirn-Caros**  
elegant und praktisch, in vornehmen, ruhigen Farbenstellungen  
Meter 1,25 Mf.

**Loden-Caros**  
in gebiegene reinwollenen Qualitäten und Mustern für praktische, vornehme Costume  
Meter 1,50 Mf.

**Einfarbige Crêpes**  
in gebiegener, schwerer Qualität, reine Wolle, in allen neuen Farben  
Meter 1,25-1,30 Mf.

Spezialität der Firma: **Waschechte Hauskleiderstoffe.**

Stets die neuesten Musterungen vorrätig! Ueberraschend schöne Muster in einer Auswahl, wie sie anderweit nicht geboten wird. Waschheit für diese Stoffe garantiert.

Aparte Neuheiten in feinen und feinsten Wollstoffen und den beliebten halbseidenen Kleiderstoffen.  
**Feiner Geschmack! Grösste Auswahl am Platze! Kleine Preise!**

Spezialhaus für Kleiderstoffe und Damenmäntel

**Hermann Meinen.**



Empfehle in enorm reichhaltiger Auswahl zu niedrigen Preisen:

**Garnirte und ungar nirte Damen- und Kinderhüte**  
in allen Preislagen von den billigsten bis zum feinsten Genre.

Ferner:  
Garnirstoffe, Bänder, Blumen, Spitzen, Brautkränze, Brautschleier, Morgenhauben, Tüllhauben, Schleier, Rüschen u. s. w. Trauerhüte, Trauerschleier, Trauerflore.

**H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.**

**Zum Mühlengarten, Kopperhörn.**

Am Donnerstag, den 5. Mai:

**Garten-Eröffnungs-Concert**  
mit nachfolgendem Ball.

Entree 20 Pfg. Tanzschleife 1 Mf.  
Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein  
**F. Plugge, D. Winter Wwe. Nachf.**

**Sprechstunde.**  
Ich halte jeden Samstag Vormittag von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Hotel „Bauer Hof“ in Bant Sprechstunden ab.  
**Rechtsanwalt Carstens, Oldenburg.**

**Für den Haushalt**

empfehle:  
Emaillirtes Kochgeschirr in grau, weiß und decorirt, Holzwaaren, Bürstenwaaren, Korbwaaren, Matten, Messer und Gabel, Petroleum-Kocher, Spiritus-Kocher, Waschmaschinen, Dringmaschinen, Zengroßen, Lampen u. c.  
Alles in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**J. Egberts, Bismarckstraße 52.**

Empfehle hochfeines  
**Tafelbier**  
aus der Dampfbräuerei von Th. Fehkötter, Jever, helles nach Pilsener Art.

**Lagerbier,**  
dunkles, nach bairischer Art; letzteres sehr empfehlenswerth für Kranke und Reconvalescenten.

**J. Fangmann, Bismarckplatz, am Markt.**



Empfehle zu Fabrikpreisen:  
**Pianos**  
aus der berühmten Fabrik von F. Graf & Co., Heilbronn. Cataloge und Preislisten stehen gratis zur Verfügung. Günstige Zahlungsbedingungen und langjährige Garantie.  
Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend:  
**FR. DIEZ, Möbelmagazin, Noontstraße Nr. 17a.**

**Sengwarden.**  
Zum Landeswappen (gegenüber der Straße)  
Restauration und Gartenwirthschaft, empfehle den geehrten Touristen bestens.  
**G. Hellmerichs, NB. Großer Saal, passend für Vereine.**

**Champagner Söhnlein & Co.**  
Schierstein | Ay-Champagne  
Rheingau | Frankreich  
Bezug durch den Weinhandel.

**Feine Wäsche**  
wird in bekannter Güte bei sauberster und billigster Ausführung jetzt stets innerhalb zweier Tagen fertig geplättet. Bitte auch die **Maasener** Stellen fleißig benutzen zu wollen.  
**Wilhelmshavener Dampfwasch- und Plättanstalt. W. Helmstedt.**

**Zimmerpflanzen**  
aller Art bringt jedes zur herrlichsten Entwicklung in nie gesehener Blütenpracht mit dem ersten u. besten Originalpräparat **Musche's Blumendünger** Pack. à 20 u. 40 Pfg. nur bei:  
**W. Wachsmuth, Marktstrasse.**

Ein Freitag Abend  
Bismarckstraße 23 mit  
frischem Roßfleisch.  
**Gergull.**

**XXI. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie**  
Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.  
Hauptgewinne:  
2 vierspännige, 3 zweispännige, 5 einspännige  
**10 Equipagen mit 120 Reit- u. Wagen-Pferden.**  
Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloose (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit **Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal Unter den Linden 3.**  
Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

**Für Bahuleidende**  
bin ich an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr, an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu sprechen.  
**A. Kruckenberg, Marktstraße 29a.**

**Fahrräder!!**  
  
Concordia Toledo  
Nea! „Planet“ Neu!  
elegante, sehr leicht laufende, stabil gebaute erstklassige Fabrikate.  
**Lernmaschine gratis!**  
Ferner sehr gute **Fahrräder** von 145 Mark unter Garantie.  
Glocken, Laternen, Sättel u. s. w. in grosser Auswahl.  
**B. F. Kuhlmann**  
Bismarckstraße 17 am Markt.  
Lieferant der Kaiserl. Behörden. Reparatur-Werkstatt für Fahrräder und Nähmaschinen.

**Gesucht** ein Mädchen von 14-16 Jahren für den Vormittag.  
**Fr. Patanz, Grenzstr. 13.**

**Zu vermietthen** auf sofort ein fein möbl. Zimmer nebst Kammer an einen Herrn.  
Altestraße 5, I. Et. L.